

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch wenige Nummern

des „Geselligen“ erscheinen im zweiten Quartal 1894. Wer seine Bestellung auf das neue Vierteljahr noch nicht erneuert hat, wolle dies nunmehr sogleich thun, damit unliebsame Störungen in der regelmäßigen Zuführung vermieden werden.

Alle Postämter und die Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Der Gesellige kostet wie bisher vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., frei ins Haus 2 Mk. 20 Pf.

Die Bluthat in Lyon.

Es ist jetzt festgestellt, daß der Attentäter, dessen Dolche der Präsident der französischen Republik zum Opfer fiel, ein Anarchist ist. Der eigene Bruder hatte sich, wie ebenfalls nun bekannt wird, schon lange von dem fanatischen Umstürzer Cesario Santo Hieronymo (so nennt er sich jetzt) losgesagt.

Der Untersuchungsrichter in Lyon unterzog Montag Vormittag den Attentäter einem Verhör; Cesario Santo Hieronymo weigerte sich indessen hartnäckig, Rede zu stehen und erklärte, er werde nur vor den Geschworenen Aufklärungen geben.

Aus Certe wird über die Persönlichkeit des Mörders noch berichtet: „Der 21 Jahre alte Attentäter befand sich am Sonnabend noch hier; er war 8 Monate als Bäckergehilfe bei dem Bäcker Viala beschäftigt. Am Sonnabend erhielt er von seinem Arbeitgeber 80 Fres. und ging fort mit dem Bemerkten, er würde dahin gehen, wohin ihn die Umstände führen würden.“

Der Mörder ist ein stämmiger, hartloser junger Mensch; er war mit einem kaffeebraunen Wollanzug und einer gleichfarbigen Mütze bekleidet. Bei der Durchsuchung der Kleidung des Mörders im Gefängnis zu Lyon fand man zwei Dolche und einen amerikanischen Todtschläger.

In Lyon ist bereits ein Mann verhaftet worden, der kurz nach dem Attentat erklärte, daß er sich darüber nicht wüßte, da er Tags zuvor von einem Freirengelassen gehört habe, daß Carnot erdolcht werden würde. Der Mann konnte keine genaue Auskunft über den Freirengelassen ertheilen und wurde festgenommen.

Die Wogen der Erregung gehen hoch, sie wälzen sich über Schuldige und Unschuldige. Dem heißblütigen Franzosen genügt der Umstand, daß der Mörder ein Italiener ist, um in heller Wuth gegen die ganze italienische Nation zu entflammen.

Italiener und Leute, die man für solche hält, werden in den Straßen Lyons verfolgt. Die Zahl der Polizeiagenten ist verstärkt worden. Dieselben umringen die verfolgten Personen und bringen sie, um sie zu schützen, nach den Polizeistationen. Berittene Patrouillen ziehen in gestrecktem Galopp durch die Straßen, um an bedrohten Punkten Hilfe zu bringen. Infanteriesoldaten bewachen

beide Zugänge der vom italienischen Konsul bewohnten Straße. Der Konsul mußte die italienische Fahne einziehen, um Gewaltthaten zu verhüten.

In der Nacht zum Montag wurden in Lyon das Lokal „Harmonie Italienne“ und einige kleinere italienische Wirthschaften in der Rue Chapouinay und in der Rue Paul Bert geplündert. Mergel ging es noch in der Nacht zu Dienstag zu. Wie uns soeben aus Lyon telegraphirt wird, brach in verschiedenen, Italienern gehörigen Etablissements Feuer aus — natürlich ist das Feuer durch Franzosen angesteckt.

Wenn den Franzosen die Nüchternheit, die Ruhe und Besonnenheit zurückgekehrt sein wird, werden sie ihre unsinnige Wuth selbst bedauern, sich deren schämen. Der ersten Empörung des heißen südlichen Bluts und der Urtheilslosigkeit der Straßenmenge ist vieles zu Gute zu halten. Aber Frankreich hat ein schlechtes Gewissen. In Nîmes-Mortes sind Italiener grausam hingejachtet worden, ein Geschworenengericht ließ jene Gräueln ungeahndet und barbarische Gemüthung erweckte damals die Straflosigkeit der schändlichen Mordthaten in ganz Frankreich!

Es liegt, wenn man berücksichtigt, daß der Mörder Carnots beim Begehen seiner Frevelthat anarchistischen Ideen folgte, und der Anarchismus keine nationalen Schranken kennt, für die Franzosen, die selber eines der größten Kontingente zum anarchistischen Heerbann stellen, sicherlich nicht der mindeste Anlaß vor, den Umstand, daß der Mörder zufällig italienischer Nationalität ist, gegen Italien und die italienischen Volksgenossen als solche auszubenten.

Bisher haben sich die französischen Minister und die Polizei der Sachlage gewachsen gezeigt. In Marseille sind besondere Maßregeln getroffen, um jeden Zusammenstoß zwischen den französischen und italienischen Arbeitern zu verhindern. Das italienische Konsulatgebäude, welches als eines der ersten Gebäude die Trauerflagge hisste, ist militärisch besetzt.

Mehrere Pariser Blätter mahnen zur Ruhe. Der „Celaire“ z. B. schreibt sehr vernünftig: „Italien ist hier nicht im Spiele, hüten wir uns, die Verantwortung für ein individuelles Verbrechen auf ein Volk auszuheften.“

Mit ziemlicher Sicherheit läßt sich annehmen, daß die Würde des Präsidenten der Republik in die Hände des angehenden und energischen Casimir Perier übergehen wird, der schon bei Carnots Lebzeiten für dieses Amt auserselben war und als Präsident der Deputirtenkammer und als Ministerpräsident Zeichen seiner bedeutenden politischen Thatskraft gegeben hat.

Der Präsident ist todt, es lebe der Präsident! An Einzelheiten über die letzten Augenblicke des Präsidenten Carnot wird noch gemeldet: Der Erzbischof, der um Mitternacht empfangen wurde, blieb einige Augenblicke bei dem Sterbenden und zog sich dann in ein Nebenzimmer zurück. Am 12 1/2 Uhr war der Präsident dem Verscheiden nahe, der Erzbischof wurde zurückgerufen und trat in das Zimmer des Präsidenten in Begleitung des Großvikars. Es war ihm noch möglich, Carnot die letzte Delung zu ertheilen.

Der Erzbischof, der um Mitternacht empfangen wurde, blieb einige Augenblicke bei dem Sterbenden und zog sich dann in ein Nebenzimmer zurück. Am 12 1/2 Uhr war der Präsident dem Verscheiden nahe, der Erzbischof wurde zurückgerufen und trat in das Zimmer des Präsidenten in Begleitung des Großvikars.

Der Kaiser und die Kaiserin werden sich Donnerstag von Kiel nach Grünholz begeben, um daselbst der Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogs Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen. — Wie aus Christiania gemeldet wird, wird der Kaiser, der am 3. Juli in Stavanger eintrifft, diesmal die Seereise über den Dneffjord und den Hardangerfjord bis

In Paris hat die Nachricht von dem Attentat furchtbare Aufregung und Bestürzung erregt. Zuerst verbreitete sich das Gerücht in den Theatern und Restaurants. Das Publikum erlief nach den Zeitungsredaktionen, um Einzelheiten zu erfahren. Nach Mitternacht wurde die Meldung von dem Attentat durch Extrablätter auf den Boulevards verbreitet. Einzelne Personen lafen den Umstehenden die Depeschen vor, wobei viele die Thränen nicht zurückhalten konnten.

Nachts 2 Uhr begab sich der Senatspräsident Challemel Lacour nach dem Ministerium des Innern, wo die in Paris weilenden Minister sich versammelt hatten. Um 1 Uhr erhielten die Botschafter amtlich durch berittene Gardisten die Nachricht vom Tode des Präsidenten Carnot.

Trotzdem die Erbitterung der Bevölkerung von Paris unbeschreiblich ist, sind Ruhestörungen, selbst in jenen Arbeitervierteln, welche italienische Arbeiter beherbergen, nicht vorgekommen. Am Montag waren die Besucher der Börse zwar allgemein tief erregt, die Stimmung der Börse selbst wurde aber durch dieses Ereigniß wenig beeinträchtigt.

Im Ministerrathe berichtete Dupuy am Montag über das Attentat und theilte mit, daß Carnots Leiche, für welche eine nationale Bestattungsfeier im größten Stile geplant wird, in der Nacht zum Dienstag eintreffen werde.

Im Senat machte Challemel Lacour die amtliche Mittheilung von der Bluthat und knüpfte daran eine Lobrede auf die Würde und die Geradheit Carnots. Das Ereigniß sagte er, werde den energigsten Entschluß befestigen, die Grundgesetze der gesellschaftlichen Ordnung zu verteidigen und die Menschlichkeit bis aufs Aeußerste zu beschützen. Der am Mittwoch zusammentretende Kongreß werde wissen, mit Kaltblütigkeit sein unerschütterliches Vertrauen in die Festigkeit der staatlichen Einrichtungen zu beweisen. Die Wahl des Kongresses werde sicherlich eine solche sein, daß die große Mehrheit der Franzosen sie billige, denen einzig und allein daran liege, nach Außen die Ehre des Staates, nach Innen die Einigkeit zu sichern.

Zu der Deputirtenkammer widmete Casimir Perier dem geopferten Präsidenten bewegte Worte. Frankreich beweine in dem Verstorbenen einen ergebenen Diener und rechtschaffenen Bürger, der mit Ehren und Treue die nationale Fahne hochgehalten habe. Frankreich beuge sich ehrfurchtsvoll vor dem Grabe, in dem ein dem Vaterlande und der Republik ergebenes Leben seine Ruhestätte gefunden.

Italien, das durch das Attentat nächst Frankreich am meisten berührte Land, hat es nicht verjäumt, seine Theilnahme an den Tag zu legen. In der Kammer hat Ministerpräsident Crispi mit tiefbewegter, oft von Thränen erstickter Stimme dem Schmerze Ausdruck gegeben, daß der rechtschaffene Carnot unter dem Dolche eines Mörders, der in Italien geboren ist, fallen mußte.

Auf allen öffentlichen Gebäuden des ganzen Königreichs sind auf Befehl des Königs die Flaggen auf Halbmast gehißt worden. Der König und sämtliche Minister haben warm empfundene Depeschen an die französische Regierung und an die Wittve Carnots gerichtet.

Das Gleiche ist von Wien aus geschehen. Kaiser Franz Josef hat ein eigenhändig abgefaßtes Beileidstelegramm an Frau Carnot und den Ministerpräsidenten Dupuy gesandt. Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hat dem französischen Botschafter persönlich sein Beileid ausgedrückt.

Die Königin von England hat den englischen Botschafter in Paris angewiesen, der französischen Regierung das Entsetzen auszusprechen, welches die Ermordung Carnots in England hervorgerufen habe. Auch der Premierminister Lord Rosebery sandte an den Botschafter telegraphisch die Weisung, dem französischen Ministerrathe seine Entrüstung auszusprechen über das Ereigniß, welches Frankreich eines so loyalen und patriotischen Präsidenten beraubte.

Im Senat zu Washington geschah in dem Besetze, mit welchem am Montag (wie üblich) die Sitzung eröffnet wurde, der Ermordung Carnots Erwähnung. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen des Beileids aufgehoben.

Die aus Kiel datirte Beileids-Depesche des deutschen Kaisers wird in Pariser „Temps“ veröffentlicht und lautet:

„An Madame Carnot in Paris. Ihre Majestät die Kaiserin und Ich sind auf das Tiefste betroffen über die schreckliche Nachricht, die Wir aus Lyon erhalten. Seien Sie überzeugt, Madame, daß Unsere volle Sympathie und alle Unsere Gefühle in diesem Augenblicke bei Ihnen und Ihrer Familie sind. Möge Gott Ihnen die Kraft verleihen, diesen furchtbaren Schlag zu ertragen. Seines großen Namens würdig, ist Herr Carnot wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre gestorben.“

Berlin, 26. Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin werden sich Donnerstag von Kiel nach Grünholz begeben, um daselbst der Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Herzogs Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen.

Wie aus Christiania gemeldet wird, wird der Kaiser, der am 3. Juli in Stavanger eintrifft, diesmal die Seereise über den Dneffjord und den Hardangerfjord bis

Eide fortsetzen und dann sich auf dem Landwege nach Boffewangen und Stalheim begeben. Am 10. Juli wird die Seereise über Gudvangen und Fjardal nach Bergen und Drontheim fortgesetzt. Nachdem dann der Geirangerfjord und der Indvillfjord besucht worden ist, kehrt der Kaiser nach Bergen zurück und verläßt Norwegen am 30. Juli.

Bei der Binnenregatta in Kiel hat Prinz Heinrich mit der „Gudruda“ einen glänzenden Sieg errungen.

Fürst Bismarck hat seine Reisebestimmungen nunmehr dahin getroffen, daß er in den ersten Tagen des Juli voransichtlich über Berlin nach Warzin reist. Vorher beabsichtigt der Fürst den Grafen und die Gräfin Herbert Bismarck in Schönhausen. Prinz Reuß, der ehemalige Votischer in Wien, weilte dieser Tage mit Gemahlin zum Besuch in Friedrichsruh. Herr v. Kiderlen-Wechsungen, der neue Gesandte in Hamburg, stattete seinen Besuch beim Fürsten amtlich ab und wurde von dem Fürsten amtlich empfangen, während Graf Herbert Bismarck eine Spazierfahrt machte.

Wegen Verleumdung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, begangen durch den „Politischen Wülfenbogen Nr. 9“ hat die 2. Strafkammer des Landgerichts II Berlin am Montag den antisemitischen Verlagsbuchhändler G. Loeb in Dresden zu 500 M. Geldstrafe, eventl. 50 Tagen Haft verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß beantragt. Die erste Strafkammer des Landgerichts I. hatte seiner Zeit den Angeklagten unter Jubilation des § 193 des Str.-Ges.-Buches (Wahrung berechtigter Interessen) zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt, doch war dieses Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben und an die zweite Strafkammer des Landgerichts II verwiesen worden, weil das Reichsgericht in der erwähnten Zubilligung des § 193 einen Rechtsirrtum erblickt hatte.

Der zweite Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf, ist in Eisenach schwer erkrankt.

Ein patriotischer deutscher Reichstagsabgeordneter ist der Vertreter der Stadt Meß, Dr. Haas, der seinen Sohn in die französische Kriegsschule nach St. Cyr gebracht hat. Bisher hat er seinen Sohn auf einem belgischen Lyceum vorbereiten lassen. Dr. Haas ist, obwohl durch seinen ins Elsaß ausgewanderten Vater französisch, doch selbst von deutscher Herkunft, und hat als Vertrauensmann des katholischen Volksvereins wiederholt seinen gemäßigten Standpunkt betont. Daß die Aufnahme in die Kriegsschule von St. Cyr sich nicht so leicht bewerkstelligen läßt, dürfte bekannt sein. Söhne von Ausländern werden, wenn überhaupt, nur im seltenen Ausnahmefalle angenommen. Wie leicht oder schwer es Haas geworden ist, seinen Sohn unterzubringen, und auf Grund welcher Darlegungen er dazu im Stande war, wird man wohl niemals erfahren. Hoffentlich wird aber Dr. Haas einsehen, daß der Ruhm, als einziger Abgeordneter des deutschen Reichstages seinen Sohn im französischen Heere dienen zu lassen, nicht zu theuer erkauft ist mit der baldigen Niederlegung seines Mandats. Diesen Schritt herbeizuführen, werden die in Meß eingewanderten Katholiken, die vom Volksverein dazu bewogen, für die Wahl des Haas eingetreten sind, sich am meisten anlegen sein lassen müssen.

Die von vielen Seiten aufgestellte Forderung, den Bauhandwerkern eine gesetzliche Hypothek an dem Baugrundstück zu gewähren, hat leider bei der „Redaktionskommission“ des bürgerlichen Gesetzbuches keine Gnade gefunden. Der Entwurf zweiter Lesung begnügt sich vielmehr in § 583 Absatz 2, einen bloßen Fandrechtstitel zu begründen. Der Paragraph lautet: „Der Unternehmer eines Bauwerkes oder eines einzelnen Theiles eines Bauwerkes hat das Recht, für seine vertragsmäßigen Forderungen die Einkünfte einer Sicherungshypothek an dem Baugrundstück verlangen zu können; ist das Werk noch nicht vollendet, so kann er die Hypothek für einen der geleisteten Arbeiten entsprechenden Theil der Vergütung und die darin nicht mitbegriffenen Ausgaben verlangen.“

Wie notwendig es aber ist, die Bauhandwerker gesetzlich zu schützen, hat schon ein wieder der „Fall Loewy“ gezeigt. Ein 60 Jahre alter Mann durch Herrn Guido Loewy geistlich getrieben, zum Theil sechs Wochen lang ohne Bezahlung gearbeitet haben und sich natürlich jetzt in der größten Verlegenheit befinden.

Der von Reichstagsabgeordneten während der letzten Reichstagsagung angeregte Gedanke der Gewährung von Veteranenpensionen nach Art des Ehrenoldes der Veteranen von 1813-1815 an die Teilnehmer der letzten Kriege erscheint mit Rücksicht auf die Finanzlage aussichtslos. Seine Durchführung würde eine Steigerung der Ausgaben um rund 120 Millionen Mark bedingen, welche aus den Taschen der Steuerzahler aufgebracht werden müßten, sei es im Wege der Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs, sei es durch Ausschreibung entsprechend höherer Matrifularumlagen. Letzteres würde allein für Preußen z. B. einen Einkommensteuergesetztag von 60 Prozent oder von etwa 7 Monatsraten notwendig machen.

Die Sozialdemokratie giebt jetzt gern Proben einer vollständigen Gwalttherrschaft. Seit dem Berliner Vergarbeiter-tage macht sich unter der Arbeiterschaft in Zaborze (Oberschl.) eine Bewegung bemerkbar, über alle Klausuren und Wirthe, die ihre nicht zu Willen sind, den Verruf zu verhängen. Das war auch dem Gastwirth Buchhold widerfahren, den große Verluste schließlich zur Nachgiebigkeit zwangen. Seit dem 6. Juni betrat kein Vergarbeiter sein Lokal, dabei war er auf diesen Verkehr angewiesen, hatte eine zahlreiche Familie zu ernähren und eine sehr hohe Pacht zu zahlen. Buchhold ist gezwungen, zwei Exemplare der polnischen Berliner sozialistischen Zeitung und ein Exemplar des „Vorwärts“ in seiner Wirthschaft anzulegen. Der ebenfalls in Verruf erklärte Kaufmann Bruno Wabin zu Zaborze B., der sich wegen einer abfälligen Aeußerung über die „Führer“ mißliebig gemacht hatte, konnte nur durch Abgabe beruhigender Erklärungen und durch Veröffentlichung folgenden Inzerats die Aufhebung des Verrufs erreichen: „Erkläre hiermit, daß ich stets ein Arbeiterfreund gewesen und weiter bleibe. Gegenseitige Behauptungen sind nur Verleumdungen.“

Oesterreich-Ungarn. In der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft haben sich in letzter Zeit antisemitische Störungen geltend gemacht, die zu einem kräftigen Widerstand geführt und den Rücktritt des Chefarztes veranlaßt haben. Auch Prof. Rothnagel hat gegen diese antisemitischen Bestrebungen Stellung genommen. Aus diesem Anlaß kam es am Montag in der Vorlesung Rothnagels zu argen Skandalen. Der Professor wurde von einem Theile der Studenten mit Vereatrufen empfangen, auf welche herausfordernde Hochrufe der anderen Studenten folgten. Da trotz der Abmahnungen sich die Stände erneuerten, wurden die Vorlesungen bis auf weiteres aufgehoben. Später fand eine Schlägerei zwischen den Studenten der beiden Parteien statt.

In Rußland werden immer neue Anschläge gegen das Leben des Zaren entdeckt. Unweit der zum Gedächtniß an das Attentat von Wozki erbauten Kirche, welche der Zar demnächst einweihen sollte, fand man kürzlich eine Mine. Auch sollen in einem beim Petersburger kaiserlichen

Palast belegenen Keller viele Bomben und eine Hüllemaschine vorgefunden worden sein. Es wurden infolge jener Entdeckungen viele Verhaftungen vorgenommen.

Personen israelitischer Religion, welche im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen in den inneren Gouvernements leben, wird neuerdings das Recht verliehen, Handelspatente bis zu den durch das Ministerium des Innern für die Uebersiedelung nach dem gesetzlich begrenzten Ansiedelungsrayon bestimmten Fristen zu lösen.

Die Weichsel

Ist bei Graudenz fortgesetzt, wenn auch vorläufig noch langsam, im Fallen begriffen. Der Wasserstand betrug hier heute, Dienstag, früh 4,20 Meter, Mittags um 12 Uhr 4,16 Meter.

Vom oberen Stromlauf wird gleichfalls gemeldet, daß der Wasserpiegel langsam aber stetig weiter fällt. In Thorn, wo der Wasserstand Montag früh 4,20, Montag Nachmittag 4,08 Meter über Null betrug, ist die Weichsel bis Dienstag früh auf 3,90 Meter gesunken. Vor Ende dieser Woche wird sich das Hochwasser kaum verlaufen, zumal auch Bug und Narew, wie Privatnachrichten aus Polen melden, noch etwas Hochwasser bringen.

Heute, Dienstag, Nachmittag 2 Uhr betrug der Wasserstand in Thorn, wie uns eben ein Telegramm unseres Correspondenten meldet, 3,85 Meter.

In Folge des Hochwassers in der Weichsel hat auch das Schwarzwasser die Schwere Wiesenländerereien überschwemmt und nicht unbedeutenden Schaden verursacht. Zwar ist der sehr gute Graseschnitt vorzüglicher Weise sofort nach dem Wähen grün von den Weisen abgefahren worden, doch erleiden meist arme Leute, Arbeiter, welche sogenannte Rücken für schweres Geld pachten, mühsam bearbeiten und Kartoffel pflanzen, verhältnismäßig große Verluste. Geld, Zeit und Arbeit und die Aussicht auf den Besitz eines hinreichenden Kartoffelvorraths für den arbeitslosen Winter sind für diese Leute verloren.

Bei Kurzebrack erreichte die Weichsel Montag Vormittag mit 5,12 Meter ihren höchsten Stand. Der Trajekt wurde dort nur zeitweise unterbrochen, die linksseitige Niederung blieb von der drohenden Ueberschwemmung verschont.

In Dirschau, wo Sonnabend der Regel noch einen Wasserstand von 2,60 Meter anzeigte, stieg der Strom bis Montag Mittag auf 5,14 Mtr., von da ab stieg die Weichsel dort nur noch sehr langsam weiter.

Der Wasserstand der Rogat bei Marienburg betrug Sonntag Nachmittag 3,40, Montag früh 3,75 und Montag Nachmittag 3,95 Meter über Null.

Vom Weichseldurchstich bei Siedlersfähre wird uns unterm 25. Juni geschrieben:

Harte Arbeit kostet, wie schon wiederholt berichtet, die Abwehr der Hochwasser Gefahr beim Weichsel durchstich durch das Einlagegebiet. Schwere Stunden der Gefahr für den neuen Weichsel durchstich traten schon in der Nacht von Sonntag zu Montag ein. Das Wasser stieg merklich und schließlich stand die Kuppe des Damms nur noch etwa 1 Meter über dem wogenden und an der Dammschüttung wogenden Element. Jetzt ringt für die Schützer des Durchstiches — es waren fast 400 Mann aufgeboten — die eigentliche Arbeit an; eine Ablösung folgte der anderen; das Licht der elektrischen Vogenlampen, das Pfeifen der die Erdtransporte bewirkenden Maschinen zeigte an, daß hier gewirkt wurde zum Schutze eines großartigen Werkes und zugleich einer der fruchtbarsten Gegenden unserer Provinz. Die Hauptgefahr lag nicht darin, daß der Damm von der Fluth übergriffen würde, sondern in der allmählichen Untergründung des Damms. Zwei Fangdämme, beschwert mit Sandfäden, waren errichtet, und trotzdem sicherte das Wasser weiter durch. Weitere Sandfäden wurden auf die Quellen geworfen, weitere Quellen bildeten sich und mußten verstopft werden. Es konnte nicht gehindert werden, daß das hinter dem Damm durch den mächtigen Trockenbagger gebildete zukünftige Strombett der Weichsel voll Wasser lief, das jetzt etwa manns hoch steht. Dieses Vollaufen ist übrigens kein besonderer Schaden, denn durch dieses Wasser wird ein kräftiger Gegendruck hergestellt. In der am meisten bedrohten Stelle wurden die Spundwände durchgebrochen und mußten durch bedeutende Schüttungen von Sandfäden befestigt werden. Dadurch, daß jetzt ein Stauwind eingetreten ist, der von der Mündung aufwärts bläst, wird hoffentlich das bis jetzt erzielte günstige Ergebnis nicht beeinträchtigt werden. Immer noch ist die Hälfte der Arbeiterkolonne auf den Weiden. Freilich, noch ist die Gefahr nicht vorüber, denn das Hochwasser hatte noch nicht seinen höchsten Stand erreicht. Im ganzen sind bis jetzt etwa 10000 Sandfäden zu den Schutzarbeiten verbraucht worden. Wenn man das Geleistete überblickt, so ist in vier Tagen ein 1200 Meter langer Damm mit Maschinen und Sandfäden, ferner eben so lange Spundwände mit Sandfädenfestigung erbaut worden. Ein ganz unberechenbarer Schaden würde entstehen, wenn die jetzt ihrer Vollendung entgegengehenden Arbeiten des Durchstiches durch das Hochwasser zerstört würden.

In Ostpreußen hat in der vergangenen Woche auch die Scheschnuppe einen bedeutend hohen Wasserstand erreicht. Nicht nur, daß die in Ostpreußen selbst herniedergegangenen Regenmassen ihr Bett gefüllt haben, es sind auch in dem Quellgebiete der Scheschnuppe, in Polen, große Wolkenbrüche niedergegangen und haben den Fluß dort so angeschwollen, daß Wiesen und Felder auf vielen Stellen überfluthet und aus Wäldern und dem Fluße näher gelegenen Holzablagen eine Menge Hölzer weggeschwemmt wurden.

Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz.

Zur Veranlassung über die im Jahre 1895 in Graudenz zu veranstaltende Gewerbeausstellung fand am Sonntag Nachmittag im „Tivoli“ eine Versammlung statt, zu welcher auch eine Anzahl Herren aus der Provinz eingeladen waren. Erschienen waren etwa 50 Herren aus Graudenz und 12 Herren aus Briesen, Dt. Eylau, Dt. Krone, Kulm und Pr. Starogard. Der Vorsitzende des Graudener Gewerbevereins Herr Justizrath Abilinski begrüßte die auswärtigen Herren herzlich und gab dann in der Einleitung eine Geschichte der bisherigen Ausstellungen in Westpreußen, 1872 in Graudenz, die von Graudenz allein ganz ohne Hilfe von Auswärts veranstaltet wurde und doch „eine kleine Weltausstellung“ war, dann 1882 in Dt. Eylau, 1883 in Marienburg, 1884 in Königsberg und 1885 in Graudenz; die letzte war auf Anregung des gewerblichen Centralvereins veranstaltet. Davon war die Graudener Ausstellung die beste, klar, übersichtlich und solide und sehr stark besucht; Herr Oberbürgermeister v. Winter-Danzig stellte ihr das glänzendste Zeugniß aus. Dann hörten die Ausstellungen auf, nur kleine Fachausstellungen wurden vom Centralverein veranstaltet. Erst im vorigen Jahre veranstaltete Königsberg wieder eine Ausstellung, die auch recht gut war, und auf dem dortigen Gewerbetage theilte der Vertreter des Graudener Vereins mit, daß der Verein beschlossene habe, 1895 wieder eine Ausstellung zu veranstalten; diese Mittheilung wurde von dem Vorstande des Centralvereins freudig begrüßt. Im vorigen Winter ging man dann hier sofort an die Vorbereitungsarbeiten; eine Umfrage bei den Gewerbetreibenden ergab folgendes: 118 sagten ihre Theilnahme fest zu, 11 erklärten, sie würden wahrscheinlich ausstellen, 37 ließen

ihre Theilnahme unbestimmt, und 18 lehnten diese ganz ab. Das Ergebnis war günstig genug, um eine Ausstellung ins Leben zu rufen, und dies wurde auch beschlossen. Bald tauchte der Gedanke auf, die Ausstellung auf den Regierungsbezirk Marienwerder und sie auf die ganze Provinz Westpreußen auszu dehnen, und man erließ ein Rundschreiben an alle Landrathsämter, Magistrate, gewerbliche und andere Vereine der Provinz, um zu erfahren, welche Theilnahme zu erwarten sei. In dem Rundschreiben wurde ausgeführt, daß die Zeit zu einer Ausstellung größeren Stils gekommen sei, und daß als Ort für sie gerade Graudenz wegen seiner günstigen Lage im Mittelpunkt der Provinz und seiner guten Bahnverbindung, ferner wegen des sichtlich Aufschwungs der Stadt und ihres Gewerbes ein sehr geeigneter Platz für ein derartiges Unternehmen sei. Damals dachte man noch nicht an die Ausstellungen in Königsberg und Bromberg. Kaum war aber das Graudener Projekt durch den „Geselligen“ bekannt geworden, da erschienen Anträge für die Königsberger und Bromberger Ausstellung. Einzelne Gewerbetreibende wurden dadurch fassungslos, dessen ungeachtet beschloß man, weiter zu arbeiten und sich nicht gleich in die Ecke stellen zu lassen. Ein zweites Rundschreiben wurde erlassen und die Ablehnung einer Deputation an den Herrn Oberpräsidenten, beschloß man, und eine Kommission, bestehend aus dem Vorstande des Gewerbevereins und anderen Herren, mit den weiteren Vorbereitungen beauftragt. Auf das Rundschreiben gingen eine Anzahl Antworten ein.

Zu jenen gingen ein aus Christburg (1 bestimmt, 2 wahrscheinlich), Briesen (viele best.), Schlochau (3 wahrsch.), Pempelburg (1 best.), Dt. Eylau (3 best., 7 wahrsch., 1 unbest.), Lautenburg (2 best., 4 wahrsch., 2 unbest.), Ramin (1 best.), Marienwerder (1 best.), Dt. Krone (3 best.), Danzig (1 best., 1 wahrsch.), Bessen (1 best.), Ehrental bei Kulm (1 best.), Rucko (1 best.), Thorn (2 best.), Schwyk (6 best., 5 wahrsch., und 5 unbest.), Dirschau (1 best., 2 wahrsch., 1 unbest.). Aus mehreren Städten sind von Behörden und Privaten Schreiben eingegangen, in denen der Plan der Ausstellung freudig begrüßt wird, aber eine Theilnahme vorläufig nicht in Aussicht gestellt werden kann. Abjagen gingen ein aus Löbau, Königsberg, Kreis Danziger Niederung, Karthaus, Neuteich, Marienburg, Elbing, Freitadt.

Die Deputation hat bei dem Herrn Oberpräsidenten Audienz gehabt; dieser hat sich nicht günstig über eine Provinzial-Ausstellung, dagegen sehr sympathisch für eine kleinere Ausstellung ausgesprochen und die Berufung einer Konferenz der Herren Regierungspräsidenten und anderer Herren nach Marienburg zugezogen, um über die Ausstellung zu berathen. Diese Konferenz, deren Aufschub erbeten worden ist, wird nun im Juli stattfinden. Auch der gewerbliche Centralverein war nicht für eine Provinzial-Ausstellung, wohl aber für eine kleinere Ausstellung, sehr günstig er sich noch mehr von Graudenz abzuwenden. Also muß man sich allein zu helfen suchen. Deshalb sind eine Anzahl maßgebender Personen aus der Provinz zu der heutigen Versammlung eingeladen worden (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Juni.

Bei der Abfahrt des Kaisers nach Norwegen am 2. Juli verläßt auch das Manövergeschwader den Kieler Hafen. Während „Hohenzollern“ das Geschwader begleitet, werden verschiedene Uebungen ausgeführt; die Kaiserjacht steuert alsdann durch den Großen Belt, während das Geschwader seinen Kurs nach Memel nimmt. Von Memel geht das Geschwader am 9. Juli nach der Danziger Mäde, um alsdann am 12. Juli aus der Danziger Bucht wieder nach Kiel zurückzukehren. Am 23. Juli geht das Geschwader, begleitet von der Torpedobootsflotte, nach der Nordsee, wo am 1. August die Formation der Herbstübungsflotte erfolgt. Nach Abschluß der Uebungen vor der Jahdendmündung und unter Helgoland geht die Flotte Ende August nach der Danziger Mäde und von dort nach Kiel.

Der Minister für Landwirtschaft Herr v. Seyden und der Finanzminister Dr. Miquel werden demnächst eine gemeinsame Reise nach Westpreußen und Posen antreten, um die Rentengüter und Ansiedelungen zu besichtigen. Es soll sich insbesondere bei dieser Reise darum handeln, das Rentengüterwesen im Einzelnen und die Erfolge der Rentengüterbildung überhaupt kennen zu lernen.

Nach mehrwöchiger Abwesenheit rückt heute Vormittag die hier in Garnison liegenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, von der Schießübung in Hammerstein zurückkehrend, mit Musik wieder hier ein. Der Artillerie voran schritt auch die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.

Zwei Boote des Graudener Rudervereins, eine Giga mit fünf Rudern und Steuermann und ein Bierer-Halb-anleger mit vier Rudern und Steuermann, machten Sonntag früh eine Fahrt von Graudenz nach Danzig (120 Kilometer). Die Abfahrt erfolgte um 3 1/2 Uhr früh, die Ankunft in Danzig 4 1/2 Uhr Nachmittags. Von der 13 stündigen Fahrzeit entfallen 9 1/2 Stunden auf die Ruderei, 3 1/2 Stunden auf zwei bei Mewe und Bullenbude gemachte Pausen. In Danzig wurde die Ruderei von den Mitgliedern des Ruderkubs „Victoria“ aufs freundlichste empfangen. Nach einigen Stunden gemüthlichen Beisammensitzen traten die Graudener Sportsleute mit dem Abendzuge die Rückreise an.

[Sommertheater.] Zum Benefiz für Fräulein Koch wurde gestern Abend „Das letzte Wort“ von Schönthan gegeben. Die Vorstellung war sowohl in den Einzelleistungen als auch im Zusammenpiel durchweg gelungen; namentlich machten sich um die Darstellung außer der Benefiziantin noch Fräulein Johanna Hoffmann und Therese Kühn und die Herren Mielche, Schütz, Albricht, v. Zacharewicz und insbesondere Herr Klug verdient. Die Darsteller ernteten denn auch reichlichen Beifall und Fräulein Koch wurde wiederholt durch Blumenpenden ausgezeichnet. Im Interesse der Benefiziantin hätten wir der Vorstellung wohl etwas regeren Besuch gewünscht.

Am Mittwoch wird auf Wunsch „Der Herr Senator“ wiederholt; außerdem findet an diesem Abend ein großes Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des 141. Regiments, statt.

Im Garten des Peterhofstiftes ist dieses Jahr eine nicht genug gekannte Gemüsepflanze gezogen worden, nämlich Mangold, auch Weizkohl oder römischer Spinat genannt. Der letzte Name trifft dem Gemüsepflanze nach genau zu, denn nur sehr schwer wird sich ein Geschmackunterschied mit der beliebten und gesunden Gemüsepflanze herausfinden lassen. Die Pflanze gehört zu der Gattung Beta, zu welcher auch die Mangelwurzel zählt. Die Form der großen Blätter befähigt diese Kernanbaupflanze durchaus, nur sind die Blätter krauser als die der Mangelwurzel. Die Wurzel ist dagegen dünn und holzig. Die Pflanze kann, wie dem „Geselligen“ geschrieben wird, den Hausfrauen und den Gemüseliebhabern nur empfohlen werden.

Zum Oberpräsidialrath in Hannover an Stelle des zum Regierungspräsidenten in Königsberg ernannten Herrn v. Tschirnowitz ist der seit 1889 an der Regierung zu Ahrichthätige Oberregierungsath Brunner ernannt. Derselbe stammt aus Gnesen, fungirte vor seiner Versetzung nach Ahrich etwa sechs Jahre als Verwaltungs-Direktor in Stettin und war vorher etwa sieben Jahre Landrath des Kreises Rößel.

Herr Katasterkontrolleur Stöckel in Neumark ist zum 1. Oktober nach Waldenburg in Schlesien versetzt.

Dem Kaufmannslehrling Brothun in Drielsburg, welcher im Dezember v. Js. mit eigener Lebensgefahr den Sohn

des Fährereibesetzers G. vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Danzig, 25. Juni. Das diesjährige Wettrennen des Danziger Reiter-Vereins findet am 8. Juli statt. Für die Rennen sind folgende Preise ausgesetzt und an Anmeldungen bisher eingegangen: Zum Garnison-Platz-Rennen 3 Ehrenpreise, 2 Anmelddungen; Rennen für die 17. Feld-Artillerie-Brigade 3 Ehrenpreise, 5 Anmelddungen; Danziger Hürden-Rennen 3 Ehrenpreise, 9 Anmelddungen; Damenpreis-Jagd-Rennen 3 Ehrenpreise, 10 Anmelddungen; Chagrenpferd-Jagd-Rennen 3 Ehrenpreise, 4 Anmelddungen; Lokales Platz-Rennen 3 Ehrenpreise. Anmeldungen am Rennstage zu nennen; Westpreussische Steeple Chase 3 Geldpreise, 9 Anmelddungen.

Aus dem Kreise Kulm, 25. Juni. Der Lunauer Kirchengesangsverein feierte gestern in Neudorf sein Sommerfest. Gesangsvorträge des Chores und Vorträge der Jägerkapelle wechselten ab. — Am 3. Juli feiert das Altkirchliche Kneltische Ehepaar in Schönrich die goldene Hochzeit. Herr Knecht ist seit einer langen Reihe von Jahren Prediger der Memmitzengemeinde der Stadtniederung.

K Thorn, 25. Juni. Von hiesigen Gewerbetreibenden wird darüber Klage geführt, daß ihnen bei Reisen nach Rußland dort dieselben Schwierigkeiten bereitet werden, wie vor Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. Sie müssen bei ihrer Anwesenheit in Rußland vor der Abreise nach Deutschland ihren Paß von dem dortigen Kreislandrath vijiren lassen und zwar am Orte des Landraths, was außer den Gebühren noch unter Umständen mit längeren Reisen verbunden ist. Ja, Rußland verlangt von deutschen Kaufleuten, selbst wenn diese sich nur besuchsweise im Lande aufhalten, die Erlaubnis von Gildescheinern, die selbstredend nicht billig sind. Rußland hat nach Maßgabe des Handelsvertrages allerdings das Recht, die Bestimmungen für Ausländer aufrecht zu halten, welche vor dem Vertrage in Kraft waren. Nun kommt aber in Betracht, daß Deutschland den russischen Unterthanen keine Schwierigkeiten beim Aufenthalt in unserem Lande bereitet. Jetzt ist eine Petition an den Herrn Reichskanzler hier in Umlauf, welche dahin geht, auf diplomatischem Wege herbeizuführen, daß den deutschen Reisenden in Rußland dieselben Rechte zuerkannt werden, wie den russischen Unterthanen in Deutschland. — Der Thornener Schifferverein hat gestern die Sterbekasse für die Weichselstromschiffer ins Leben gerufen und den Vorstand gewählt. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Mk., der Jahresbeitrag 4 Mk. und das Sterbegeld nach 1/4 jähriger Mitgliedschaft 30 Mk., nach 1/2 jähriger 40 Mk., nach 3/4 jähriger 50 Mk. und nach einjähriger 100 Mk. Der Kasse sind viele Mitglieder beigetreten.

yz Gding, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hartwig wurde heute die 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Es wurde zunächst gegen den Arbeiter Franz Pawlowski aus Abbau Christburg verhandelt welcher unter der Anklage steht, vor den Amtsgerichten zu Saalfeld und Christburg je einen falschen Eid geleistet zu haben, und den Arbeiter Julius Radau aus Christburg, welcher angeklagt ist, den Pawlowski zu den Meinenen verleitet, den Händler Bronsk und den Arbeiter Lettau mißhandelt, Bronsk bedroht und bei einer Behörde eine unrichtige Anschuldigung gemacht zu haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Pawlowski wegen fahrlässigen Meineides zu 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis und Radau wegen Körperverletzung und wissenschaftlicher Anschuldingung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Wielicki aus Reutheig wegen Raubes mußte vertagt werden, da der Angeklagte aufs hartnäckigste seine Schuld leugnete und das fibrige Beweismaterial nicht ausreichend war.

Th, 25. Juni. Gestern fand hier der Gewerbetag der Provinz Ostpreußen statt. Zunächst tagte die Delegirtenversammlung des Gewerbliehen Centralvereins der Provinz. Es waren Vertreter aus verschiedenen Städten, am zahlreichsten aus Königsberg erschienen. Den Vorsitz führte Herr Fabrikbesitzer Schmidt aus Königsberg. Der Etat für 1895/96 wurde in Höhe von 11220 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Unter den Ausgaben sind bedeutende Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken, wie Lehrlingsprämien, Beiträge für Fachschulen etc. beantragt, obwohl das zu zahlende Schulgeld erhöht ist, daß infolge zu großen Andranges die Zahl der Schüler von 50 auf 30 in jedem Kurjus herabzusetzen sei. Als Vorort für den nächstjährigen Gewerbetag wurde in Anbetracht der Nordostpreussischen Gewerbeausstellung Königsberg gewählt. Aus dem Vorstande schieden statutenmäßig der Vorsitzende Landeshauptmann von Stockhausen und Fabrikbesitzer Schmidt. Beide Herren wurden wiedergewählt. Der Gewerbetag wurde auf dem Ausstellungspalast abgehalten. Aussteller und deren Vertreter, wie auch die in großer Anzahl anwesenden Besucher hatten sich auf dem mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Platz gruppiert. Nachdem Herr Schmidt die Sitzung eröffnet hatte, begrüßte Herr Bürgermeister Hempel die Erschienenen im Namen der Stadt. Sodann erstattete Herr Regierungs- und Gewerberath Saß den Verwaltungsbereich. Er erwähnte dabei die erfreuliche Thatsache, daß dem Verein auch für das nächste Jahr die Staats- und Provinzialunterstützungen zugesagt seien, die es ihm vor Allem ermöglichen, die von ihm ins Leben gerufenen Fachschulen weiter bestehen zu lassen; von diesen Schulen haben die Heizerschule sowohl wie die Maschinenerschule und die Schule für Bedienungsmannschaften von elektrotechnischen Anlagen sehr segensreich gewirkt, da eine große Anzahl Schüler ausgebildet sind und nach gut abgelegter Prüfung sofort Stellung in der Provinz und darüber hinaus erhalten haben. Infolgedessen ist der Andrang zu den Schulen ganz bedeutend. Ebenso sind für das Provinzialmuseum, welches nützliche Erwerbungen gemacht, vor Allem Vorlagen für kunstgewerbliche Arbeiten, welche auch auf Wunsch an die Verbandvereine und an einzelne Handwerker verliehen werden sollen. Eine Aufgabe des Vereins sei es auch gewesen, in den Provinzialstädten für die unliegenden Kreise gewerbliche Ausstellungen ins Leben zu rufen und durch Rath und Zeichnungen von Garantiegebern zu unterstützen, und er könne mit Freuden konstatiren, daß alle diese Ausstellungen wie in Braunsberg, Allenstein, Tilsit etc. finanziell nicht nur, sondern auch für die Aussteller lohnend verlaufen seien. Dasselbe sei auch in Dyd in Aussicht. Die Ausstellung sei gut gelungen, da nicht nur eine sehr rege Btheiligung, sondern auch ganz hervorragende Leistungen vor allem in der Möbelbranche, im Gartenbau und Wagendbau zu bemerken seien; daher sei auch die Arbeit der Preisrichter recht schwierig gewesen, um nicht die Zahl der zu Prämirenden zu überschreiten. Nachdem die Namen der Prämirenden bekannt gemacht waren, schloß der Redner den feierlichen Akt mit einem Hoch auf den Kaiser. Bei der Prämirende erhielten: Die silberne Staatsmedaille: Müller, Möbelfabrikant und Vogel, Gärtnerbesitzer in Dyd. Die bronzenen Staatsmedaille: Kubzid und Zimmermann, Dyd, Korbflechtchule Sorquitten, Schönred-Marggrabowa, Schmiede Dyd, Lehrschmiede Richter-Löben. Die silberne Ausstellungsmedaille: Behrendt, Wahlmühle Bienen, Wbele Münchmeyer-Dyd, Heß-Johannisburg, A. Vurnus u. Albert Vurnus-Dyd, Gyllow-Dyd. Die goldbronzene Medaille: Feuerfänger-Rosenberg und Sandmann-Löben, Hoffmann, Mey und Fr. G. Hirschberg-Dyd, Fr. Hirschel und Zentara-Löben, Compze-Dyd, Manfchering-Dyd, Gelzenlechner-Dyd, Gliemann-Schiba, Währte, Grzybowski und Walemb-Dyd, Gwinski-Löben, Brach und Holzmann-Marggrabowa, Ehlers-Löben, Trestatz-Dyd, Korallus-Widmitanen, Kaffner-Dyd. Außerdem wurden noch 36 Kupferne Medaillen und 31 ehrende Anerkennungen verliehen.

Aus dem Kreise Willkallen, 24. Juni. Während der Abwesenheit der Besitzfamilie und der Arbeitsleute brach vorgestern Nachmittags beim Gutsbesitzer Link in Abblaugke

in der Scheune Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit der ganze von Holz ausgeführte Hof bis auf den letzten Pfahl niederbrannte. Sämmtliches Mobiliar, Wäsche, Kleider, Betten, Getreide- und Lebensmittelvorräthe, dazu 6 Pferde, 9 Stüde Vieh, Schweine u. s. w. sind ein Raub der Flammen geworden. Ein kleines Kind konnte nur noch mit Mühe dem Flammentode entzissen werden. Der Schaden ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt. Das Unglück soll durch mit Feuer spielenden Hühnchen ausgebrochen sein.

Q Bromberg, 26. Juni. Der kommandirende General des 2. Armeekorps, v. L o m b e r g, ist gestern Abend zur Inspicirung des 3. Dragonerregiments und des zu einer 14-tägigen Uebung zusammengezogenen Landwehrbataillons hier eingetroffen. — Der antimilitärische Reichstagsabgeordnete Leuz hat gestern in der „Konfordia“ einen Vortrag gehalten. Anwesend waren wohl 400 Personen. Das Eintrittsgeld betrug 30 Pfennig.

Der Stadtgemeinde ist zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der Rentner Julius Pufe mit 10 000 Mark zu Gunsten des städtischen Bürgerhospitals lektwillig gemacht hat, die Genehmigung erteilt worden.

x Znowrazlaw, 24. Juni. Wohl noch nie hat in unserer Stadt ein Fest mit einer solchen Frachtenthaltung stattgefunden, wie das Fest der Ritter des Eisernen Kreuzes. Aus allen Richtungen der Windrose hatten sich die alten Kämpfer von 1870/71 eingefunden. Morgens wurden die ankommenden Gäste durch den hiesigen Kriegerverein und das Empfangs-Komitee auf dem Bahnhofe empfangen. Nachdem im Wartesaal ein Frühstück eingenommen war, setzte sich der imposante Zug unter den Klängen der Militärkapelle in Bewegung. Die Straßen waren auf das Schönste geschmückt. Durch mehrere Ehrenporten marschirten die Krieger bis auf den Marktplatz, wo sich neben dem Germania-Denkmal das Offizier-Korps, die Stadtrathbedienten und das Lehrer-Kollegium aufgestellt hatten. Darauf besprach der Herr Bürgermeister Hesse das Podium, um die Gäste im Namen der Stadt auf das Herzlichste zu begrüßen. Der Redner hob in kurzen Zügen die Verdienste der Inhaber des Eisernen Kreuzes hervor, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Der Bundespräsident, Oberstabsarzt Dr. Kleit, Berlin, beehrte sich im Namen der Kameraden über die ehrenvolle Aufnahme und brachte zum Schluß ein Hoch auf die Stadt Znowrazlaw aus. Sodann setzte sich der Zug nach dem Schützenhause in Bewegung, wo ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen wurde. Nachdem man dort bis 12 Uhr verweilt hatte, unternahmen die auswärtigen Herren eine Besichtigung der oberen Anlagen des Salzbergwerkes. Das gemeinschaftliche Mittagmahl fand um 3 Uhr im Kurhause statt. Bei der Tafel wurden viele Trinkprüche ausgebracht. Nach dem Festessen begaben sich viele nach der königlichen Saline, deren Besichtigung gestattet war. Andere besuchten die Stadt; bis um 9 Uhr konzertirte die Militärkapelle im Garten. In den Pausen betraton noch mehrere Redner die Bühne, um zu den Kameraden zu sprechen. Um 9 Uhr wurde nach dem Stadtpark aufgebrochen. Dort fand großer Papstentwurf und Gebet bei bengalischer Beleuchtung statt. Ein Theil der Gäste verließ unsere Stadt, um die Heimreise anzutreten. Andere blieben bis zum nächsten Tage und theilnahmen sich an dem vom Landwehrverein veranstalteten Tanztränzchen.

Hier ist auf Anregung der Arbeiter die Gründung eines polnisch-katholischen Arbeitervereins beschlossen worden, zu welchem 45 Arbeiter ihren Beitritt erklärt haben.

pp Posen, 25. Juni. Wegen Mordes hatte sich heute der 39 Jahre alte Fleischermeister und Hausbesitzer Johann Krause von hier vor den Geschworenen zu verantworten. Das Haus Wallische Nr. 11 gehört dem Angeklagten. Hier wohnte er mit seiner Frau und seinen Kindern, und außerdem wohnte in dem Hause der Schwiegermutter des Angeklagten, der 73jährige Fleischermeister Drogzdzewski, sowie der Sohn des letzteren, der ermordete Fleischer Kasimir Drogzdzewski. In der Nacht vom 11. zum 12. Februar wachte Kasimir D. infolge eines heftigen Schmerzgefühls plötzlich auf; er hatte noch die Kraft, sich zu erheben und seinem Vater, der in einem Nebenzimmer schlief, zu dem aber die Thüre offen stand, zuzurufen: „Vater, Vater, ich bin in die Brust gestochen.“ Der Alte stand auf und sah, daß in der Brust seines Sohnes ein großes Fleischermesser steck und der Wunde sehr viel Blut entquoll. Der alte D. weckte nun sofort seinen Schwiegersohn, den Angeklagten Krause, und zwar klopfte der alte Drogzdzewski stark an die Schlafkammerthür des Krause. Der Angeklagte kam aber erst nach längerer Zeit in die Stube, wo der Schwerverwundete lag, und soll mit ziemlich gleichgiltiger Miene gesagt haben: „Ach, der wird sich das Messer in selbstmörderischer Absicht in die Brust gesteckt haben.“ Die inzwischen herbeigeholten Verzte legten dem Verwundeten einen Nothverband an und ließen ihn in das Krankenhaus bringen; D. blieb bei vollem Bewußtsein, starb aber am anderen Tage, ohne seinen Mörder nennen zu können. Als der That verdächtig wurde der nun Angeklagte verhaftet. Er erklärte sich aber in der heutigen Verhandlung für unschuldig, er wisse auch nicht, wer die That begangen habe, der Ermordete habe aber verschiedene Feinde gehabt. Er habe zwar den Ermordeten nicht recht leiden können, aber nicht im Entferntesten daran gedacht, ihn zu ermorden. Im Laufe der Verhandlung, zu der 59 Zeugen erschienen sind, stellten sich aber doch eine Reihe belastender Momente heraus. So wurde festgestellt, daß zwischen dem Ermordeten und dem Angeklagten seit Jahren Feindschaft besteht. Der Ermordete ist wiederholt wegen Verleumdung des Angeklagten gerichtlich verurtheilt; er hat nämlich wiederholt gedroht, den Angeklagten zu erwürgen, aufzuhängen u. s. w. Ebenso hat der Angeklagte wiederholt gesagt: „Mein Schwager wird schon noch sehen, was kommt, es wird ihm noch etwas passieren und dann wird er gar nichts mehr wissen.“ Der Angeklagte bestritt diese Äußerung, die aber mehrere Zeugen aus den Zeugeneid nehmen. In der Wohnung des Angeklagten sind nach seiner Verhaftung zwei Revolver, ein Jagdgewehr und ein Leuchting gefunden worden. Der Angeklagte mußte einräumen, daß er die beiden Revolver nur zu dem Zwecke gekauft hat, um sich gegen seinen Schwager zu schützen. Auch wurde festgestellt, daß der Ermordete wiederholt gesagt hat: „Vor meinem Schwager Krause habe ich immer Angst. Ich bin nur froh, wenn ich von Hause fort bin und auf den Dörfern Vieh einkaufen kann.“ Der Angeklagte war sehr ruhig und scheinbar unbefangen. Auch als ihm das Messer gezeigt wurde, das dem Ermordeten in die Brust gesteckt war, sagte er: „das ist nicht mein Messer, ich kenne es nicht.“ Zwei Zeugen sagten aber aus, daß Krause dieses Messer selber acht Tage vor dem Mord gekauft hat. Uebrigens hat der Angeklagte, wie der Präsident mittheilt, in der Zelle den Versuch gemacht, sich aufzuhängen. Krause hatte allem Anscheine nach ein Interesse an dem Verschwinden seines Schwagers. Der alte Drogzdzewski hatte das Haus seinem Schwiegersohne Krause verpachtet, dieser sollte aber nach dem Tode des alten D. dem Kasimir Drogzdzewski mehrere Tausend Mk. herauszahlen. Krauses Verhältnisse waren aber nicht die besten. Eine Stettiner Firma hatte ihm kurz vor seiner Verhaftung wegen einer Schuld von 2000 Mk. verklagt. Die Verhandlung wird Dienstag fortgesetzt.

Verschiedenes.

— Des ermordeten Carnot ältester Sohn steht im Begriff sich zu verheirathen. Gerade am letzten Sonnabend, dem Tage, an welchem sein Vater sich nach Lyon begab, das er lebend nicht mehr verlassen sollte, war das erste Aufgebote des Brautpaars erfolgt.

— Ermordet hat in der Nacht zu Montag in der Nähe von Hhrweiler (Rhein) ein Tischlergeselle den Altuar Kuerzen, als dieser Eiterer, der anscheinend in einem Graben verunglückt war, helfen wollte.

— Dr. Otto Debrient, der Dichter des „Luther“ und des „Gustav Adolph“, ist gestorben. Nachdem er kürzlich erst in Danzig mit großem Erfolg in seinem „Gustav Adolph“ die

Titelrolle gespielt hatte, wirkte er zur Theilnahme an den Proben für dasselbe Festspiel in Ste t t i n, wo am Sonnabend ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

Otto Debrient war als jüngster Sohn Eduard Debrients am 3. Oktober 1838 in Berlin geboren, hat also ein Alter von nur 56 Jahren erreicht. Er wandte sich dem Theater zu; 1856 betrat er zuerst in Karlsruhe die Bühne, spielte 1858 in Stuttgart, Berlin und Leipzig und kehrte 1863 nach Karlsruhe zurück. 1873 wurde er Regisseur in Weimar, wo er sich besonders durch die Inszenirung beider Theile von Goethes „Faust“ Verdienste erworben. Seit 1876 war er Bühnenleiter in Mannheim, später Intendant in Frankfurt a. M. 1883 kam in Jena, wo er damals lebte, sein Jubiläumsfestspiel „Luther“ zur ersten Aufführung, das ihm in Jena den Ehrendoktorhut und das Ehrenbürgrecht einbrachte. 1884 übernahm Debrient die Leitung der Hofbühne in Oldenburg, von wo er an Annos Stelle an das königliche Schauspielhaus in Berlin berufen wurde. In dieser Stellung geriet er jedoch bald in Meinungsverschiedenheiten mit allen den Personen und Behörden, welche mit ihm künstlerisch zusammenzuwirken hatten. Das führte zu Mißthelligkeiten, die schon nach kurzer Zeit zu seiner Entlassung führten. Seitdem wirkte D. nur noch schriftstellerisch und als Regisseur bezw. Darsteller in seinen Festspielen.

— Der Unteroffizier Reinhold vom 14. bayerischen Infanterie-Regiment in Nürnberg, der sich nicht scheute, die Soldaten anzupöbeln und ihm anvertraute Gelder unterzuschlagen, qualte dabei seine Rekruten durch Fußtritte, Schläge mit der Faust auf den Kopf etc., dabei ergriff er sich in den rohesten Schimpereien. Die ausgeputzteste Quälerei aber vollführte er, als die Mannschaft geimpft worden war. In dieser Zeit pflegte er die Leute gerade an jener Stelle, wo die Blätter raus ausgegangen waren, dergestalt in den Arm zu zwängen, daß die armen Soldaten oft vor Schmerz laut aufschrien. Endlich erfolgte eine Beschwerde, und der Soldatenschilder kam vor das Militärgericht zu Würzburg, das ihn dieser Tage zu neun Monaten Gefängnis und zur Degradation zum Soldaten II. Klasse verurtheilte.

— [In der Referendaratsprüfung] Professor (fragt zum Entsetzen des Kandidaten diesen plötzlich): „Wissen Sie vielleicht, wann Machias Belli gestorben ist?“ „Ja wohl, im Jahre 1527.“ — „Aber das genaue Datum wissen Sie nicht?“ „Doch, Herr Professor, es war am 22. Juni.“ — „Gehr gut, es freut mich, daß Sie das genau wissen. Sie haben sich wohl besonders mit italienischer Geschichte beschäftigt?“ — „O, nein, aber ich habe es heute früh auch auf dem Abreißkalender gelesen.“

Neuestes. (Z. D.)

! Paris, 26. Juni. Polizeipräsident Lepine, welcher heute früh aus Lyon hierher zurückgekehrt ist, theilte mit, daß Cesario Sauto Hieronymo dem Wagen Carnots nachgelassen sei und dabei mit beiden Händen ein Bouquet gehalten habe. Am Wagen angelangt, habe er Carnot mit der linken Hand das Bouquet angeboten, Carnot habe sich herabgebogen, um das Bouquet zu erfassen. In diesem Augenblicke zog der Italiener einen Dolch, der in der Manchette des Bouquets verborgen gewesen und stieß ihn Carnot von oben nach unten in die Brust.

! Paris, 26. Juni. Die Leiche Carnots ist heute früh nach 3 Uhr hier eingetroffen und ins Chape überführt worden. Der Ministerrath hat die Beerdigung auf nächsten Sonntag festgesetzt.

! Lyon, 26. Juni. Der Untersuchungsrichter ist der Ansicht, daß die Ermordung Carnots mit den Vorgängen in Aliguesmortes zusammenhänge. Nach Abgang des Eisenbahnzuges mit der Leiche Carnots wurde die Menge unruhig. Zahlreiche Trupps bewillkürten die Läden italienischer Kaufleute. Militär und Polizei verhinderten größere Unruhen. Bis jetzt ist nur Sachschaden angerichtet worden. 300 Verhaftungen wurden vorgenommen, wobei ein Polizeigagent schwer verwundet wurde.

! Toulon, 26. Juni. Zwischen französischen Matrosen und italienischen Arbeitern entstand heute ein Handgemenge. Ein Italiener hatte das Andenken Carnots geschmägt und erhielt deshalb einen Schlag auf den Kopf. Als er sein Messer zog, wurde er überwältigt und sterbend ins Hospital gebracht.

* Mailand, 26. Juni. Der Mörder Carnots ist der Sohn eines gewissen Mario Broglio und einer Antonia Cesario. Er schloß sich 1892 den Anarchisten an und versuchte mit zwei anderen gefährlichen Anarchisten ein Blatt zu gründen, was infolge Gelbmangets mißlang. Bis Ende 1893 wurde der Mörder von der italienischen Polizei überwacht. Anfang 1894 begab er sich in die Schweiz.

(S. auch den Artikel auf der ersten Seite).

yz Gding, 26. Juni. Die Minister Miquel und v. Seyden treffen heute Abend hier ein, um das Neuenburgerwesen unserer Gegend kennen zu lernen. (Vergl. „Aus der Provinz.“)

Das Rogathochwasser hat heute seinen höchsten Stand erreicht. Die Einlage wird voraussichtlich vor Ueberschwemmung bewahrt bleiben.

Danzig, 26. Juni. Getreidebörsen. (L. D. von H. v. Vorstein.)

Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	russ.-poln. z. Transit	80-81
Gew.) stetig		Termin Sept.-Okt.	88
Umsatz 100 To.		Transit	88
incl. hochbunt u. weiß	132-134	Regulirungspreis z.	
hellbunt	130	freien Verkehr . . .	114
Transit hochb. u. weiß	97	Gerste gr. (660-700 Gr.)	125
hellbunt	94	l. (625-660 Gr.)	100
Termin z. f. W. Sept.-Okt.	141,50	Häfer inländisch . . .	122
Transit	97	Erbisen	120
Regulirungspreis z.		Transit	90
freien Verkehr . . .	132	Rüben inländisch . . .	175
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Spiritus (loco vr. 10000	
Gew.) stetig		Liter %) kontingentirt	52,00
inländischer	114	nichtkontingentirt.	32,00

Königsberg, 26. Juni. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Poratius u. Große, Getreide-, Spiritus- und Wollkommissions-Gesellschaft) ver 10,000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brief, untonting. Mk. 33,00 Brief, Mk. 32,10 Geb.

Berlin, 26. Juni. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 138-147, per Juni 144,50, per September 147,00. — Roggen loco Mk. 124-130, per Juni 128,25, per September 129,75. — Hafer loco Mk. 130-163, per Juni 134,00, per September 120,50. — Spiritus 70er loco Mk. 32,40, per Juni 35,50, per September 36,90, per Oktober 37,30. Tendenz: Weizen steigend, Roggen steigend, Hafer steigend. Spiritus fetter. Privatdiskont 1 1/4 %. Anfinische Noten 219,10.

Hausfrauen, kauft keine Füllseifen für Euren Hausstand, sie sind die theuersten und schlechtesten Seifen. Doering's Seife mit der Eule ist die einzige Seife, welche die Hausfrau verwenden sollte. Die Vorzüge sind in den Augen Springend. Doering's Seife mit der Eule verwaicht sich nur äußerst wenig, während die billigen Seifen (Füllseifen) sich rasch verwaichen. Doering's Seife mit der Eule ist ganz Seife, braucht sich auf den letzten Rest auf, während die billige Seife fast zur Hälfte Stützstoffe und Wasser sind, daher sich verschäumen, zerdrücken, eintrumpfen, aufweichen etc. Die Folge ist, man braucht gut 2 Stück billige Füllseife, ehe man 1 Stück echte Doering's Seife aufbraucht. Die Hausfrau, die Doering's Seife mit der Eule kauft, kauft nicht allein billig, sie kauft auch sehr gut, sie kauft für nur 40 Pfg. die beste Seife der Welt.

Heute früh 7 Uhr starb nach
schwerem Leiden unsere liebe
gute Tochter und Schwester
Johanna Riets
im 17. Lebensjahre, was um
stille Theilnahme bittend, tief-
betäubt anzeigen [6107]
Graudenz, den 26. Juni 1894
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 29., Nachm. 4 Uhr, vom
Trauerh. Fischerstr. 31 aus statt.

Gestern Abend 1/2 11 Uhr ent-
schief sanft nach langem und
schwerem Krankenleiden unser
innig geliebter Sohn und Bruder
Adolf Manthey
im 20. Lebensjahre, was mit
der Bitte um stille Theilnahme
tiefbetäubt anzeigen [6055]
Antoniewo bei Gollub,
den 25. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 27. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Es hat Gott gefallen, heute
Vormittags 10 1/2 Uhr unsere
liebe gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter, die Wittwe
Louise Gorkow
geb. Wollert
durch einen sanften Tod zu sich
zu nehmen. [5987]
Espenhöhe, d. 24. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die bei dem Begräbnisse uneres
theuren Verstorbenen, des Altküfers
Carl Engel, bewiesene Theilnahme
sagen wir hiermit herzlichen Dank.
Sigahnen, den 25. Juni 1894.
[6007] Die Hinterbliebenen.

Konfirmanden
nehme ich täglich in dieser Woche von
3-5 Uhr Nachmittags an. [6011]
Pfarrer Ebel.

Unterricht
in feinen Handarbeiten wird ertheilt
5958] Salzstr. 4, r

**Kurhaus
Bad Königsbrunn**
(Sächsische Schweiz, bei Königstein a. E.)
Gesamtes Wasserheil-Verfahren. Elek-
trische Behandlung. Massage. Vorzüg-
liche Kost. Heilende Lage.
Prospecte gratis d. Dr. med. Putzar.

Donnerstag, den 28. d. M.,
von Mittag ab, bleibt mein
Geschäft Familienfeier halber
geschlossen. C. F. Piechoitka.

Tiefbohrungen
und jede Brunnen- u. Manerarbeit
führt bestens aus [5950]
C. J. Dogton, Abb. Rittel b. Königs-
brunniger Gewerbe-Aussicht. 93 prämiirt.
Mit besten Referenzen gern zu Diensten.

Hoher Nebenverdienst
Agenten jeden Standes, respekt.
rege wandten Herren, Damen
nicht ausgeschlossen, ist Gelegenheit
geboten, sich durch den Absatz eines
leicht verkäuflichen Artikels mo-
natlich 100-200 Mk. zu verdienen.
Bei jedem Erfolg gleich bares
Geb. Adresse erb. an J. Scholl,
Berlin-Hindenburgschönhausen.

Alte Hundebunde zu kauf. gef. Abz.
u. Preis a. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 6009.
Ein feiner Kinderwagen
bill. z. Verkauf. Schützenstr. 14, 2r. rechts.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz
Viehhalter-
Schnelldämpfer
PATENT Ventzki.
Überreicht in
Leistung, Bequem-
lichkeit und
Handhabung und
Billigkeit.
Prospecte
gratis u. franco.

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

W. Siedersleben & Co., Bernburg
Technisches-Bureau
& Maschinen-Geschäft
A. KUHR
INGENIEUR
DANZIG
Iltes Neugarten
No 19.

Bilance
der Bank, eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
zu Graudenz für das Jahr 1893.

Activa.		Passiva.	
M. 200,00	1. Geschäftsanteil	Mt. 1513,78	
372,65	2. Urtile		
	3. Wechsel		
64,32	4. Depositionen und zugehörige Zinsen	16665,80	
	5. Reserve-Fonds	200,07	
74,39	6. Bankgelder		
	7. Special-Fonds	104,70	
	8. Bare Cassa		
	9. Brutto-Verdienst	227,01	
M. 18711,36		M. 18711,36	
	Anzahl der Mitglieder am Ende des Jahres 1892		40
	Ausgeschiedenen im Jahre 1892		40
			9
	Neuaufgenommene im Jahre 1893		49

Graudenz, den 1. Januar 1894.
Der Aufsichtsrath. Fr. Fragstein. [6033]

Graudenz, Getreidemarkt.
Heute und folgende Tage bis incl. Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul)
Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr stündlich
Vorführung und Produktion
der Eingeborenen aus Nannakron
(Pfeffertüte, Westafrika.) 20 Personen.
Eine Karawane, dar. d. Königsjohn Quenty Ninkla a. Nannakron.
Neuer „Elektrischer Massenartikel.“
Vertreter zur Einführung in Provinzstädten gesucht.
sub R. C. 17 Börsenpostlagernd Königsberg i. Pr. [6059]

Bahnsendungen franco. Theilzahlungen gestattet.

S. Herrmann, Graudenz,
Kirchenstrasse 4.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
Spezialität: Brautausstattungen
in einfachster und reichster Ausführung.
Portièren. Toppiche.

Marieverderstrasse Nr. 5, I. Etage.
Gänzlicher Ausverkauf
meines bedeutenden Lagers in
Süßen, Mützen und allen Sorten Pelzwaren
(herausragend feine für Kürschner).
Ich verlege mein Lager-Geschäft mit dem 15. September nach Berlin und
will bis dahin mein Lager gänzlich ausverkaufen. Kürschnern und Kauf-
leuten bietet sich hiermit günstige Gelegenheit, ihren Bedarf für den Winter
ausnahmsweise sehr billig einzukaufen. [6037]

Julius Weiss
Pelzwaren-, Hut- u. Mützen-Lager En gros.

Bindemäher mit offenem Elevator
Getreidemäher
Grasmäher
Ersatztheillager stets vollständig.
Geübte Monture zu Diensten.

Vertreter von
W. Lefeldt & Lentsch,
Schöningen.
**Milcheentrifugen und
Molkereimaschinen**
für alle Zwecke. Compl. Molkereierrichtungen.
Ständiges grosses Lager in Centrifugen,
Butterflüssern etc. etc.
Anlagendispositionen, Kostenanschläge und
Preislisten gratis.

Hochfeine
Matjes-Heringe
offerirt à 10 Pf. [6093]
Rudolph Burandt.

Neuheiten
in
**Strand-, Garten- u.
Reisehüten**
von einfachstem bis zum ele-
gantesten Genre.
**Garnirte, sowie ungar-
nirte Strohhüte**
empfehlen in jeder Preislage.
Geschw. Rosenstein
Pflz- und Blumen-Decorationen
Marieverderstr. 5.

H. Czwiklinski
Markt Nr. 9. [8137]

Faschinen
hat massenhaft abzugeben. Dom. Grunau
bei Buchholz Westw. [6065]

Vorschriftsmäßige Formulare zu
**Berufungen gegen die
Einkommensteuer**
per Bogen 8 Pf., nach Auswärts 11 Pf.,
vorwärts in [6946 U]
Gustav Röhre's Buchdruckerei.
Dom. Montag b. Raudnis Wv.
offerirt [5672] ca. 200 Str. Kartoffeln
ca. 15 Str. Senf zur Saat.

Neuheit für Radfahrer!!
Eine richtiggehende Uhr, elegantes
Neuhäutchen, auf der Kadelstange zu be-
festigen, die Abfahrzeit markirend, offerire
ich preiswerth. Dieselbe hängt in meinem
Schaukasten zur gefl. Ansicht aus.
Arthur Krause
Uhren-, Gold-, Silber- u. opt. Handlung
Atelier für Reparaturen
22 Marktplas 22. [6096]

Bettfedern das Fund 50 Pf.,
60, 75, 100 Pf.,
Halbdannen pro Pfd. 1,00, 1,25,
1,40, 1,80, 2,00, 2,50
3,00 Mk. Postzen-
sungen gegen Nachnahme, empfiehlt
H. Czwiklinski
[8137] Markt Nr. 9.

Diegauer Kirchbau-Looje, II. Serie.
Ziehung schon 16. Juli 94. Gewinne
abzüglich 10 pCt. in baar. Looje zu
1 Mt., 11 Stück für 10 Mt. [6095]
Letzte Nothe & Lotterie zu Mt. 3 bei
Gust. Kaufmann, Herrenstr. 20.

Ein gut erhaltener Flügel ist von
folg. z. verkaufen od. auch z. vermieten.
Rudolph Burandt.

Einen fast neuen Schaufenster, 2,50
lang, auf den Tomtijsch zu stellen, hat
billig zu verkaufen [6072]
D. Robert jr., Tabakstr. 2.

1 Paar echte Brieftauben
5 weiße Pfautauben
wegen Verlegung sehr billig abzugeben.
Wo? an err. u. Nr. 6099 i. d. Exp. d. Gef.
Neue Möbel billig zu verkaufen
bei [6091]
Schümann, Grabenstrasse 53.
3 Mtr. 33 Cntr.
hochf. Nord-Stoff, grau oder braun, zum
vollf. Anzug, verl. f. 10 Mt. franco, 3 Mtr.
33 Cntr. hochf. blau Cheviot 8 Mt. franco.
Nachn. J. Saulmann, Greifswald.

Ein Stöder'scher Stuhlflügel
wohl erhalten, ist zu verkaufen. Aus-
kunft ertheilt Herr Instrumentenhandler
Schubynski, Thorn. [5329]
Wegen Aufgabe meiner Ofenfabrik
sind 300 farbige [5733]
Defen und Ornamente
billig zu verkaufen.
Salz Brj in Thorn.

Suche von sofort einen
Abnehmer
der mir die Schlemmermilch abkauft,
à Liter 1/2 Pf. Schweinefleisch, Wohnung
ist vorhanden. Meldungen verb. briefl.
u. Nr. 5765 a. d. Exp. d. Gef. erbet.

**Verloren, gefunden,
gestohlen.**

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. Abzuholen Oberbergstr. 58.

Zehn Mark Belohnung
Demjenigen, welcher mir den dem Ausseh.
nach bekannten Kallunken, der in der
Nacht vom 25. z. 26. Juni in mein Grund-
stück gedungen, meinen Silberstein
gehoben, dann einen Hund auf die Sübner
gehetzt und die blutigen Ueberreste nach-
her von meinem Sandwagen mit Papier
abgewischt und mit Brettern zugedeckt
hat, so nachweist, daß er gerichtlich be-
straft werden kann. [6030]
Otto Hering, Marieverderstr. 48.
Dasselbit wird ein wachamer

Hofhund
zu kaufen gesucht.

**Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.**

Eine Wohnung
von 4 Zimm. u. Zubeh. wird v. 1. Okt. zu
mieten gesucht. Off. mit Preisang. an
Dr. Jackstein, Kirchenstr. 12.

Suche eine Wohnung am Markte
per Oktober C. Loeffler.
Gesucht wird vom 1. Oktober eine
Wohnung von 3-4 Zimmern, wenn
möglich mit Balkon oder Garten. Meld.
m. Preisangabe briefl. m. Aufschr. Nr.
6051 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Eine junge Dame wünscht in einer
guten evangelischen Familie Pension.
Eigenes Zimmer erwünscht. Offert m.
Preisangabe unter Nr. 6092 durch die
Exp. d. Gesell. erb.

Die bish. v. Hr. Rentier Hingler inne-
geh. Wohn. v. 4 Z. u. Zub. ist sof. z. bezieh.
ebenf. v. 1. Okt. mittl. Wohnungen z. ver-
mieten. Pawlis, Oberbergstr. 20/21.

3 Zimm., Küche, Entree, a. Buntsch
Pferdest., Rem., z. verm. Näh. Blumenstr. 5.

Eine Wohnung von vier Zimmern
nebst Zubeh. ist vom 1. Oktober 94
ab zu vermieten. [5717]
Ernst Chomse, Herrenstr. 19.

Verlegungshalber ist eine Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern nebst Buricheng-
gelass, Stall für 3 Pferde und Garten,
vom 1. Oktober zu vermieten. [6040]
Penkowitz, Lindenstrasse 30.

Große und kleine Wohnungen,
Remisen und Stallungen zu ver-
mieten [5699] Tabakstr. 25.

In meinem Hause, Marieverder-
strasse 5, ist die erste Etage, Balkon-
wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst
Zubeh. früher von Herrn Rechtsanwält
Wienerer bewohnt, von sogleich zu ver-
mieten und 1. Oktober zu beziehen.
[6036] Julius Weiß.

Elegante Wohnung v. 3 Zimm.
mit Küche u. Wasserleitung, an ruhige
Mietler v. 1. Oktober zu vermieten.
Wo? an err. i. d. Exp. d. Gesell.
unt. Nr. 6025.

Wohn. zu 2 u. 1 Stube u. Zubeh.
z. vermieten Mauerstr. 16. [6034]

Zwei möbl. Zimm. Schuhmacherstr. 18,
Vorberwohn. u. Zubeh. v. 1. Okt.
zu verm. Kullmerstr. 24.

2 möbl. Zimm. z. verm. Unterthornerstr. 2.
2 g. möbl. Zimm., ev. m. Burichengel,
v. sogl. z. verm. Tabakstr. 19, 2 Tr.

Drei f. möbl. Zimm., Entree nebst
Burichengel, a. B. auch zwei Zimmer,
zu vermieten Altestr. 9. [6070]

Möbl. Zimmer zu vermieten
Oberbergstr. 28, part. [6098]

Gut möblirtes Zimmer zu ver-
mieten Lindenstrasse 9. [6101]

Schüler
finden bei mäßiger Pension freundliche
und liebevolle Aufnahme. Garten zur
Verfügung. [6029]
Frau Clara Fegelin geb. Frenz,
Salzstrasse 4, eine Treppe hoch.
Zu einer Schülerin der höheren
Töchterschule wird noch eine [5310]

Pensionärin
im Alter von 10-12 Jahren als Zim-
mergenossin gesucht.
Henrici, Getreidemarkt 30, II.

Pension finden 2 Knaben für
monatlich 27 Mark
[6027] Oberthornerstr. 34, 1 Tr., links.
In unserem Pensionat finden
Schüler
der höheren Schulen bei gewisshafter
Aufsicht und Pflege noch Aufnahme
Getreidemarkt 30, II.
Henrici und Frau geb. Lemme.

Danzig.
Gute Brodstelle.
In einer Hauptstrasse Danzigs ge-
legenes, über 50 Jahre bestehendes,
feines Colonialwaaren-, Delicatess-
u. Weingeschäft, bestehend aus groß.
Ladenlokal mit vollständiger Laden-
einrichtung, anstößendem groß. Zimmer,
Lagerräumen u. Keller, ist vom 1. Ok-
tober auch früher zu vermieten. —
Waarenlager ist nicht zu übernehmen.
Umsatz per anno bis Mt. 120000. Gest.
Offerten u. Nr. 729 an G. E. Danbe
& Co., Danzig. [6056]

Löbau.
Mein in der Schloßstrasse belegenes
Geschäftslokal
worin seit vielen Jahren Restaurant,
Fleisch- und Wurst-Geschäft mit gutem
Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Ok-
tober d. Js. ab zu vermieten. [5690]
Johanna Petz, Wittve, Löbau.

Ragnit Ostpr.
Ein Geschäftslokal
mit Repositorium, Marktplas 11, worin
seit 30 Jahren das Tuch- und Manu-
factur-, Modewaarengeschäft m. glänzen-
dem Erfolg betrieben, aber auch zu jedem
andern Geschäft sich eignet, ist sofort
zu vermieten und vom 1. Oktober er.
zu beziehen. Gest. Offerten nimmt ent-
gegen F. W. Maschinski, Brauerei-
besitzer, Ragnit Ostpr. [6052]

Inowrazlaw.
In meinem Hause, Markt- u. Ede-
Kirchenstrasse, ist in der Kirchenstrasse
ein Laden (5895)
nebst kleiner Wohnung, in dem bis-
her ein Garderoben-Geschäft mit Erfolg
betrieben worden ist, zum 1. Oktober
anderweitig zu vermieten. Näheres bei
Philipp Koltenberg, Inowrazlaw.

In Inowrazlaw in der Sigismund-
strasse ist ein
großer Laden
nebst großen Nebenräumlichkeiten, vor-
züglich geeignet zur Errichtung eines
Wiener Cafés, zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres bei
M. Rosenbergs, Inowrazlaw,
Markt 1.

Damen best. Stände f. z. Nied. unt. str.
Discr. lieben Aufnahme b. Heb.
Baumann, Berlin, Kochstr. 20. V. d. i. Gauß.
Ferienaufenthalt gegen Unterricht
der Kinder gesucht. Offert. sub Nr. 61.
postlagernd Rehwalde Wpr. [6023]

**Vereine,
Versammlungen,
Vergütungen.**

**Landwirthschaftl.
Verein
Eichenkranz.**
Sitzung Sonnabend, d. 30., Abends
7 Uhr, in Rehring. [6066]
Tagesordnung.
1. Ueber die Möglichkeit von Canon-
Ablösung. Referent der Vor-
sitzende.
2. Vordampfen mit dem Reform-
schnelldämpfer (auch andere Appa-
rate können hieran theilnehmen.)
3. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelske.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Mittwoch. Großes Extra- Militär-
Concert von der ganzen Kapelle des
Inf.-Regts. Nr. 141 unter Leitung
des Herrn Musikmeisters Kluge.
Der Herr Senator. Lustspiel.

Schachtmeister-Vorbücher
300 Seiten Taschenformat (268 Seiten
Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier)
in Leinwand stark gebunden, mit Lein-
wandtafel u. Bleistiftlöse, Preis 1 Mt.,
sind vorräthig in
Gustav Röhre's Buchdruckerei
in Graudenz.
C. L. 500. S. gegr. m. best. W. z.
gen. i. aut. Frösch. Mit Gr. u. R. D. K.
Heute 3 Blätter.

Von der Berliner Kunst-Ausstellung.

Bericht für den Gefelligen von J. S. Berlin.

IV.

Maadr. verb.

Die Werke derjenigen Künstler, die mehr der phantastischen Richtung angehören, zeigen auch auf dieser Ausstellung recht deutlich, daß kein Kritiker dem Maler die Grenzen vorschreiben darf, innerhalb deren er seine Stoffe zu wählen hätte.

Dieses notwendige Erforderniß vermißt man freilich bei vielen Bildern vollständig. Da ist z. B. ein Bild von Hans Vooßen: „im Garten Eden.“ (Saal 4.) Ein Mädchen im langen weißen Kleide, mit glatt herabhängenden blonden Haaren und einem ungemein blöden Gesichtsausdruck sucht Blumen auf einer Wiese.

Hervorzuheben sind zwei Bilder aus der griechischen Götterwelt. In Homers Gedicht werden die Meeresgötter über als die Rüsse Neptuns des Meergottes bezeichnet; diesen poetischen Gedanken hat der Engländer Crane malerisch verwerthet. (Saal 8.) Mit der Ausführung dieser an sich sehr glücklichen Idee bin ich allerdings nicht ganz einverstanden.

Die Verse aus der Odyssee, die unter das Bild gesetzt sind, lauten folgendermaßen:

So wie die Fledermäuse im Winkel der graulichen Höhle Schwirrend flattern, wenn eine des angeflammten Schwarmes Nieder vom Felsen sinkt, und darauf an einander sich hangen, Also schwirren die Seelen und folgten in drängendem Zuge Hermes, dem Retter der Noth, auf dumpf beschimmeltem Fiede.

Und sie gingen des Oceans Fluth, dem leutabijchen Felsen, Gingen dem Sonnenhor und dem Land der Träume vorüber Und erreichten alsbald die große Asphodeloswiese, Wo die Seelen wohnen, die Lustgebilde der Todten.

Weniger gelungen ist ein Bild aus der germanischen Götterwelt von Max aus Dresden. Loki, der Gott des Witzes, ist zur Strafe für seine Verbrechen an einen Felsen geschmiedet, und, um seine Qual zu vermehren, muß ein Drache ihm beständig Gift ins Gesicht speien; da hält nun Tag und Nacht das Weib des Unglücklichen, Sigg, bei ihm Wacht, um das Gift in eine Schale aufzufangen.

Es fehlt auch unter den Malern der phantastischen Richtung nicht an solchen, die ihre Stoffe mit gutem Humor würzen. Eins der besten hierunter ist ein großes Gemälde des Dresdners Pictorius: „ein Fischzug Polyphemus.“ Der ungeheuerliche Riese hat Glück bei seinem Fange gehabt, er hat in seinem Netze eine Anzahl reizender Meerjungfrauen erbetet.

gnügen ihrem kleinen Sprößling zu, der mit einem Bicklein zu bogen versucht. Der Kleine hat schon einen ganz rothen Kopf von diesen Anstrengungen bekommen, denn auch er macht seine Ausfälle und Paraden ganz in der Art, wie er's den Ziegen abgesehen hat.

Auch einige Visionen sind diesmal ausgestellt worden. Auf einem Bilde des Berliner Brunkal (Saal 12) hebt eine junge Mutter ihr krankes Kind aus dem Bett und betet, indem sie es emporhält, für seine Genesung vor dem Bilde der Jungfrau Maria.

Aus der Provinz.

Gradenz, den 26. Juni.

Die Zeiteinteilung für die Herbstmanöver des 17. Armeekorps, welche ihren Abschluß im „Kaisermanöver“ haben, ist dem Vernehmen nach vom Kriegsministerium genehmigt worden. Danach werden die Regimenter und Brigaden ihre Uebungen bei ihren Garnisonen abhalten.

Zu § 11 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands ist die Bestimmung über die Ausgabe allgemeiner Zeitkarten aufgehoben und dadurch ersetzt worden, daß für die Berechnung des Preises die in dem Kilometerzeiger für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen von mehr als 30 Kilom. maßgebend sind.

Von der neu zu erbauenden Eisenbahn Gerbauen-Angerburg werden folgende Orte in das Verkehrsgebiet gezogen: Altendorf, Nordenburg, Gr. Bessolowen, und von der Eisenbahn Zinten-Rothlitz die Dörfer Arnstein, Wildenhof, Sanditten, Landsberg, Sieslack, Petershagen, Heilsberg und Seeburg.

In einer in Trageheimerweide abgehaltenen Vertreterversammlung der Mennonitengemeinden Ost- und Westpreußens ist beschlossen worden, den Reichsprediger Herrn Dirko aus Kusland, der sich auf einer Reise von Rußland nach Nordamerika befindet, eine Beihilfe von 300 Mk. zum Besuch sämtlicher ost- und westpreussischer Mennonitengemeinden zu gewähren.

Der Reichsanzeiger meldet heute die Ernennung des bisherigen Superintendenten Braun in Marienwerder zum General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen und Ersten Hofprediger an der Schloßkirche in Königsberg.

Am nächsten Sonnabend findet in der Marienkirche in Danzig die Ordination des Predigtamts-Kandidaten Moschütz als Provinzial-Vikar für die Provinz Westpreußen statt.

Am Stadttheater zu Frankfurt a. M. hat Hr. Graf, die während des Elbinger Gesamtgastspiels in Gradenz mit gutem Erfolg als Gretchen (Faust) und Rita (Talisman) auftrat, als Lene in Wildenbruchs „Gaubenlerche“ gastirt und wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, einen so günstigen Eindruck bei Direction und Kritik gemacht, daß sie wahrscheinlich engagirt werden wird.

Es sind veriegt: der Amtsgerichtsekretär Dommer in Mewe an das Amtsgericht in Thorn und der Gerichtsvollzieher Radtke in Karlsruhe an das Amtsgericht in Marienburg. Der diätarische Kassengehilfe Schmidt bei dem Amtsgericht Danzig ist zum Assistenten bei dem Amtsgericht Gollub, der Aktuar Thomas bei der Amtsanwaltschaft in Danzig zum ständigen diätarischen Kassengehilfen bei dem Amtsgericht daselbst und der Aktuar Szymanski in Königs zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Gradenz ernannt.

Der Regierungs-Assessor Neumann in Bromberg ist zur kommissarischen Beschäftigung in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen.

Dem Gerichts-Assessor Behrendt in Danzig ist die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt worden.

Dem Stabsarzt Dr. Panienski, welcher mit der kommissarischen Verwaltung der Kreisphysikatsstelle des Kreises Posen-West und Posen Stadt betraut war, ist diese Stelle endgiltig übertragen worden.

Danzig, 25. Juni. Die Einweihung des neuerbauten Kinder-Krankenhauses des Diakonissen-Mutterhauses fand gestern Vormittag nach vorausgegangenem Gottesdienste, in welchem Herr Pastor Richter die Predigt hielt, in erhebender Weise statt. Nach einleitenden Gesängen der Schwestern führte der Vorsitzende des Westpreussischen Diakonissen-Mutterhauses, Herr Ober-Präsident v. Götler, in zu Herzen gehendem Vortrage das Wirken des Mutterhauses vor Augen, betonend, wie seit 37 Jahren aus ganz kleinem Anfange sich diese jetzt so segensreich thätige Anstalt emporgeschwungen habe.

Gestern fand in der festlich geschmückten Kirche in Ohra das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigs in der Danziger Höhe statt. Herr Pfarrer Döring aus Weichselmünde hielt die Festpredigt. Den Bericht erstattete Herr Superintendent Dr. Claas aus Praust.

Das Gut Senzlau, ein Grundstück in Rabeltsch und ein Anteil eines Grundstücks in Mühlbanz sind von den Erben des Landchaftsraths Pohl an den Gutbesitzer Otto Lind zu Stenzlau für 600000 Mk. verkauft worden.

Die vor vier Jahren zwischen Wolsack und Ostlich Neufahr am rechten Weichselufer in den Strom gelegten Pfeulen, welche eine mächtige Länge und Stärke besaßen, haben sich zum Theil schon erheblich gelockert und in ihrer Lage verworren und eine Aushebung über die obere Stromfläche erforderlich gemacht.

Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat unsern Mitbürger Herrn Kaiser, der seit 35 Jahren die Stelle des Astronomen der Naturforschenden Gesellschaft bekleidet, in Anerkennung seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Astronomie und Physik zum Ehren-Doktor ernannt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag bei Wastion Karren; dort versuchte der Handlungslehrling Janke aus Neuhoff in den in die Wastion eingemauerten Lichtfang hinaufzusteigen, muß hierbei aber fehlgetreten sein, denn plötzlich verschwand er den Blicken seines Verunglückten, welcher mit ihm war, und gab auch keinen Laut mehr von sich.

Herr Max Sommerfeld vom Danziger Ruderverein startete am Sonnabend in Dresden, und hat auch dort die Fahne des Vereins siegreich vertheidigt.

In Danziger Höhe, 25. Juni. Der von Meisterswalde bezogene katholische Pfarrer Dhl wurde gestern in sein neues Amt zu St. Albrecht eingeführt. Der erste Lehrer Lehrs zu Meisterswalde, der vor zwei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

A Zoppot, 25. Juni. Wegen des Weststurmes, der heute wieder, wie an mehreren Tagen der vergangenen Woche, tobte, mußte die vom Vergnügungskomitee für heute festgesetzte Dampferfahrt nach Hela abgeseigt werden.

W Thorn, 25. Juni. Es ist nunmehr zu hoffen, daß die Regulierung des oberen Weichsellaufes endlich in Angriff genommen wird. Privatnachrichten aus Warschau sagen, daß die russisch-österreichische Kommission, welche zur Verathung der Arbeiten eingesetzt war, ein vollständiges Einvernehmen erzielt hat.

Teil der Weichsel wird noch in diesem Sommer mit den Regulierungsarbeiten begonnen.

Thorn, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts standen zwei Sachen zur Verhandlung an. Der Schaffner und Zugführer Karl Schulz aus G. Morder war der öffentlichen Beleidigung und der schweren Körperverletzung im Amte angeklagt. Der Maschinenbesitzer Matuszewski aus Drzonowo fuhr am 14. Oktober v. J. mit der Eisenbahn von Kornatow nach Kulm. Er übergab dem Angeklagten, der die Fahrkarten abnahm, zwei Fahrkarten mit dem Bemerkten, daß die eine für ihn, die andere für seine Frau bestimmt sei. Auf die Frage des Angeklagten, wo denn seine Frau sei, wies Matuszewski auf eine Frau hin, die neben anderen Platz genommen hatte. Daraufhin erging sich Angeklagter ohne irgend welchen erkennbaren Grund in beleidigenden Ausdrücken; auch soll er, nachdem Matuszewski die Beleidigungen erwidert hatte, mit der Kompierzange nach Matuszewski geschlagen und ihm am rechten Auge so schwer verletzt haben, daß nach dem Gutachten des Sachverständigen die Sehkraft dieses Auges in hohem Grade beeinträchtigt ist. Die Verweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten nicht ganz in der Weise, wie die Anklage sie behauptet. Die Geschworenen hielten den Beweis für nicht erbracht, daß der Angeklagte den Schlag mit der Zange ausgeführt und daß die Verletzung den Verlust des Sehvermögens zur Folge gehabt habe. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 15 Mark Geldstrafe und 3 Monaten Gefängnis.

Sodann hatte sich der Arbeiter Felix Romanowski aus M. Morder wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Er war früher Ziegler beim Kaufmann Gajowski in Kunitsee. In einem Prozesse, den er gegen diesen wegen einer Forderung von 1465 Mk. führte, beschwor er, daß die Unterschrift auf einer ihm vorgelegten Quittung nicht von ihm herrühre. Die Verweisaufnahme, namentlich auch das Gutachten des gerichtlichen Schreibsachverständigen legten dar, daß er jene Quittung zweifellos unterschrieben hat. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, erklärte aber, daß „er die Strafe nicht annehmen könne.“

Das Kuratorium der Lehrerverwaltungskasse im Kreise Thorn hielt kürzlich seine jährliche Sitzung im Saale des Kreis-Ausschusses ab. Der Stand der Kasse ist folgender: Beiträge von früheren Lehrern 161,25 Mk., Beiträge von Schulgemeinden 2112,00 Mk., Beiträge von neuen Stellen 110,00 Mk., Staatszuschuß 4575,08 Mk., zusammen 6958,33 Mk. Diese Summe war zur Pension für 30 Wittwen erforderlich.

Im Morder, 25. Juni. Ein Soldat des 61. Infanterie-Regiments sollte sich gestern Abend aus einem hiesigen Tanzlokale entfernen, weil er sich ungebührlich betrug. Er leistete aber der Patrouille und namentlich dem Patrouillenführer heftigen Widerstand. Das Seitengewehr hatte man ihm, weil er als ein streitsüchtiger Mensch bekannt sein soll, bei seinem Wutausbrüche sogleich entzogen. Auf der Straße verursachte der Soldat einen solchen Standaal, daß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Da man ihn in keiner Weise beruhigen und nach Hause befördern konnte, so mußte er mit herbeigeholten Scharren gebunden und von vier Soldaten nach der Wache des Fort II getragen werden.

Bobrowitz, 25. Juni. Am Freitag hatten sich 15 hiesige Damen in der evangelischen Schule zusammengefunden, um einen Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege in's Leben zu rufen. Nachdem Herr Pfarrer Endemann den Zweck eines solchen Vereins dargelegt hatte, schritt man zur Gründung des Vereins. Es wurde beschlossen, dem Provinzialverbande der Vaterländischen Frauenvereine beizutreten und den Beitrag auf 25 Pf. vierteljährlich festzusetzen.

Strasburg, 25. Juni. Der emeritierte Lehrer Herr Domrowski von hier, geboren den 11. Juni 1795, ist in diesem Monat in sein hundertstes Lebensjahr gekommen. Bis zum November vorigen Jahres war der Greis verhältnismäßig noch recht rüstig; seitdem ist er zwar nicht gerade krank, aber doch bettlägerig schwach.

Raus dem Kreise Strassburg, 24. Juni. Am Sonnabend früh hat die General-Archiv- und Schulvisitations-Kommission in Hermannsruhe ein. Nach dem einleitenden Gottesdienste durch den Ortspfarrer Herrn Gauer hielt Herr General-Superintendent Doebelin in der festlich geschmückten Kirche die Predigt. Der Predigt folgte eine Unterredung mit den Hausvätern und Müttern. Nachmittags wurden die Schulen erst durch den Lehrer und darauf von dem Mitgliede der Kommission, Herrn Kreisschulinspektor Dr. Duesel aus Strassburg, geprüft. — Heute fand unter starker Beteiligung das erste Vergnügen des neuen Kriegervereins „Malken“ statt. Der Vorsitzende, Herr Post-Inspektor Kittlauch, brachte in markigen Worten das Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus.

H Rosenburg, 25. Juni. Am 3. Juli trifft Prinz Friedrich Leopold behufs Besichtigung des Mandberglandes hier ein. — Gestern feierte unter starker Theilnahme benachbarter Vereine der Turnverein sein Sommerfest im Brunauer Walde. Der Vorsitzende, Hr. Rechtsanwalt Wogan, hielt die Festrede, und brachte Hochs auf den Kaiser und das deutsche Vaterland aus, worauf „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde. Es wurde flott geturnt, gesungen und getanzt.

P Großnebran, 25. Juni. Vorgesestern hielt der freie Lehrerverein seine monatliche Konferenz ab. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Zum Schluss hielt Herr Lehrer Th. einen sehr interessanten Vortrag über Beerenweinebereitung.

P Kanitz, 25. Juni. Gestern ist die Leiche eines jungen Mannes hier von der Weichsel angeschwemmt worden. Die Leiche ist mit Hemd, neuer blauer Kniehose und mit Schuhen bekleidet.

A Osche, 25. Juni. Beim Langholzfahren ist schon wieder ein Unfall vorgekommen. Meister Valentin Kusimski vom Abbau Osche hat sich bei dieser Arbeit das rechte Bein zweimal gebrochen. Dies ist während des diesjährigen Holzschlages bereits der sechste Unglücksfall.

Schwet, 25. Juni. Da in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths der mit tausenden von Unterschriften bedeckte, durch den Rittergutsbesitzer Hrn. Rahm-Sulnowo überreichte Antrag wegen Einlegung eines Juges zwischen Bromberg und Kaslowitz zur Annahme gelangt ist, wird hier nunmehr mit der Ausarbeitung einer Petition an den Eisenbahnminister um Genehmigung des Antrages vorgegangen. Da auch die Kgl. Eisenbahndirektion in Bromberg dem Antrage sehr sympathisch gegenübersteht, so ist auf Erfolg wohl zu rechnen. — Herr Techniker Robinson, Sohn des früheren Kantors hier, hat eine selbstthätige Kuppelung von Eisenbahnwagen erfunden und sich seine Erfindung in Deutschland, England und Frankreich patentiren lassen. Dieser Apparat mit seiner Ketten- und Hebelvorrichtung tritt beim Anziehen und Abstoßen der Wagen von selbst in Thätigkeit. Beim Anziehen der Wagen fällt er von selbst in den Haken ein, und beim Abstoßen der Wagen hält er sich von selbst wieder aus. Er ist dazu bestimmt, die vielen Unglücksfälle unmöglich zu machen, denen alljährlich so viele beim Rangierdienste beschäftigte Eisenbahnarbeiter zum Opfer fallen. Auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird der Apparat gegenwärtig einer umfassenden Prüfung seitens technischer Eisenbahnbeamten unterworfen. Man ist jetzt schon der Ansicht, daß dieser Apparat seinem Zwecke durchaus entspricht. — Auf dem Rückmarsche vom Schießplatze Hammerstein rückten hier heute 2 Batterien mit dem Stabe des 35. Art. Regts. ins Quartier ein. — Das diesjährige Schützenfest findet am 8. und 9. Juli statt.

Aus dem Kreise Stuhm, 25. Juni. Vorgesestern verjuchten auf der Eisenbahnstrecke Marienburg-Christburg zwischen Troop und Wapitz einige Strolche, Schwellen quer über

das Schienengeleise zu legen. Glücklicherweise wurden sie noch rechtzeitig von einem Bahnwärter bemerkt und dem Stuhmer Amtsgerichts-Gefängnis überliefert. — Bei dem Brandunglück in Neudorf hatte sich ein Mann, Hofmann Franz Hoffmann beim Retten ausgenommen. Gestern erhielt er nun von Post von der Westpreussischen Feuer-Sozietäts-Kasse eine Belohnung von 5 Mark.

Aus dem Kreise Stuhm, 24. Juni. Der seit 36 Jahren in der Gemeinde Kalwe als Seelherger segensreich wirkende Pfarrer Herholz begehrt am 22. Juli sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Der trotz seiner 76 Jahre noch sehr rüstige Jubilar ist in seiner Gemeinde und weit darüber hinaus sehr beliebt.

König, 25. Juni. Gestern fand in althergebrachter Weise in der katholischen Gymnasialkirche die Zulassung von 16 Gymnasiasten zur Kommunion statt. Vom Gymnasium aus bewegte sich der Zug in feierlicher Prozession in Begleitung des Gymnasialdirektors und des Religionslehrers Dr. Lüke nach der Kirche, wo letzterer an die Kommunikanten das Abendmahl spendete. Die Fortsetzung der Feier erfolgte nachmittags, wo zum Schluss abermals eine Prozession, diesmal im Innern der Kirche, stattfand. — Gestern nachmittags starb hier der Inhaber des umfangreichsten kaufmännischen Geschäftes von König und Umgegend, der Kaufmann, Guts- und Brauereibesitzer August Kiedel. Der hochbetagte Verstorbenen, früher Stadtrath und Hauptmann der Schützenhilfe, hatte sich vom einfachen Fuhrwerker durch eisernen Fleiß bis auf die jetzige Höhe heraufgearbeitet.

St. Chlan, 25. Juni. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Lenze, traf heute hier ein, um morgen die hiesige Garnison zu besichtigen. Ihm zu Ehren wurde Abends ein Fackelzug gebracht.

W Schöneck, 25. Juni. Im Schützenhause hatte sich gestern der Handwerkerverein versammelt; u. a. kam auch die Frage zur Besprechung, ob es besser sei, daß der Vieh- und Krammarkt, statt wie jetzt an zwei Tagen, nur an einem Tage abgehalten werde. Die Mehrheit erklärte sich für das letztere.

Marienburg, 24. Juni. Gestern unternahmen die Schüler der Landwirthschaftsschule einen Ausflug nach der Grafenschaft Groß-Wapitz zur Besichtigung des Parkes und dann eine Fußtour nach Altmarkt.

Marienburg, 25. Juni. Bei dem heutigen Königschießen der hiesigen Schützenhilfe erlangte die Königswürde Herr Bierverleger Lange, erster Ritter wurde Herr Bäckermeister Kadtko, zweiter Ritter Herr Bäckermeister Doppner.

Der Gustav Adolf-Verein des Kreises Marienburg feierte heute sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Ladokopp, wobei die Herren Pfarrer Toß dabei die Liturgie, Michael Steegen die Festpredigt und die Pfarrer Kreul-Marienan und Felsch-Marienburg Ansprachen hielten. Den religiösen Feierlichkeiten folgte eine Hauptversammlung. Herr Lehrer Schwent von der hiesigen Bürgerschule übernimmt am 15. Juli eine Lehrerstelle in Westig bei Heriosch.

In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Neutrich las Herr Pfarrer Zimmer die wesentlichen Punkte aus dem von ihm entworfenen Statut für den zu gründenden Hüttenverein vor. Sodann wurde über eine in Schöneberg zu veranstaltende Stutenschau beraten und der stellvertretende Vorsitzende beauftragt, sich dieserhalb mit Herrn v. Senden und Herrn Dorguth in Verbindung zu setzen. Zum Schluss hielt Herr Wanderlehrer v. Bethke einen Vortrag über „Zweckmäßige Bewirthschaftung von Kleingrundbesitz bei den heutigen Verhältnissen.“ Redner rief, bei den heutigen Getreidepreisen mehr den Getreidebau einzustellen und die Viehzucht in den Vordergrund zu stellen.

Aus Ostpreußen, 24. Juni. Der landwirthschaftliche Centralverein für Litauen und Masuren zählte im verflossenen Vereinsjahre 1231 ordentliche Mitglieder, 3690 Mitglieder der Ortsvereine, 12 Ehrenmitglieder und 23 technische Mitglieder, zusammen 4956 Mitglieder, gegen 4640 im Vorjahre. Die Jahresrechnung betrug 16379 Mk. An Staatsbeiträgen wurden dem Verein 74100 Mk. überwiesen, und zwar 18250 Mk. mehr als im Vorjahre. Von den bei den Schauen verliesenen Geldpreisen entfielen auf Pferde 13690 Mk., auf Rinder 3610 Mk. Für 21 neu gebildete Stierhaltungsvereine wurden 8607 Mk. als Darlehne bewilligt.

Brandenburg, 25. Juni. Das hiesige Schwurgericht hat heute die Besitzerin Louise Brandt-Kahlwalde, welche ihren eigenen Gatten erdrosselt hat, zum Tode und deren Sohn Gustav wegen Beihilfe zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Köfel, 25. Juni. Gestern feierte unser Männerturnverein das Fest der Fahnenweihe, verbunden mit dem 14. Ganturfeste des Mittelganges, woran sich über 70 aktive Turner beteiligten. Oberlehrer Dr. Lühr hielt die Festrede, in welcher er besonders die Verdienste Jahns vries und daran erinnerte, daß Ostpreußen den Ruhm besitzt, in der Bildung von Turnvereinen allen anderen Provinzen voranzugehen zu sein. Alle anderen hiesigen Vereine nahmen an dem Weiheakte unter Ueberreichung von Ehrennägeln Theil. Aus dem Preiswettturnen ging Komahn-Löben als erster Sieger hervor.

i Hartenstein, 25. Juni. Ein falsches Zehn-pfennigstück wurde hier angehalten. Das Falschstück ist aus Blei gefertigt. — Scherlach und Maser herrschen hierorts so stark, daß die Volksschule und Bürgerchule geschlossen werden mußte. Aus der Volksschule allein sind gegen 300 Kinder erkrankt. — Wie Landleute berichten, hat sich vorgestern in Landsron bei dem Besitzer Herrn Sch. eine grausige Muthat zugetragen. Darnach drang ein fremder Mann in den Schlafraum der Dienstmädchen und tödtete eines derselben, an dem Aufkommen des andern wird gezweifelt. Nach vollbrachter That floh der anscheinend irrsinnige Mörder in ein Getreidefeld, wurde aber ergriffen und gefesselt nach Sch. gebracht. Wie weit die Erzählungen der Landleute richtig sind, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Birkfallen, 20. Juni. Im Schulgarten zu Uszrubzen hat sich ein Nachtigallenpaar angeesiedelt, das zu wiederholten Malen von Würgern und Katzen arg belästigt wurde. Während die ersteren der Reihe nach weggeschossen wurden, kamen die Katzen trotz derber Verwarnung öfters zurück. Sobald sich nun ein Feind blicken ließ, ließ die Nachtigall dringende Klagerufe ertönen, worauf regelmäßig Menschen ihr zur Hilfe eilten und den Feind vertrieben. Sie scheint sich das sehr gut gemerkt zu haben. Dem so oft seit den letzten Wochen ein Feind erscheint, kommt einer der schon ihre Nachkommenschaft umherführenden Sänger aus der entgegengesetzten Ecke des Gartens bis auf die Hecke in der Nähe des Fensters und läßt nicht mit seinem Warnungsruf nach, bis ein Mensch zur Vertreibung des Störenfrieds erscheint. Sehr wohl wissen sie dabei die Angehörigen des Hauses zu erkennen, denn seit sie mit den Jungen das Nest verlassen haben, erheben sie bei Annäherung fremder Menschen daselbe Geschrei, während die Hausbewohner ungehindert passieren können.

Bromberg, 25. Juni. Der konservative Verein hielt gestern eine Generalversammlung ab. Der Antrag auf Auflösung des Vereins wurde zurückgezogen. Die Vorstandsmitglieder Gutsbesitzer v. Worn-Jallos-Sienno, Landgerichtsrath v. Münchow und Gutsbesitzer Rahm-Wohnowo haben ihren Austritt aus dem Verein erklärt.

Lissa, 25. Juni. Der Schützenhilfe zu Reifen ist durch Vermählung des Fürsten Sulkowski aus Anlaß ihres Jubiläums vom Kaiser ein goldener Schützenadler als Geschenk zugegangen. Der Adler soll bei feierlichen Gelegenheiten von dem jedesmaligen Schützenkönig getragen werden.

Die Gilde besitzt zur Zeit drei königliche Gnadengeschenke und zwar noch eine kostbare Fahne und einen ähnlichen Schützenadler, beides Geschenke des Kaisers Wilhelm I., aus der Zeit, wo er noch Prinz von Preußen war. Der kommandirende General des 5. Armeekorps v. Seck hat auf eine an ihn gerichtete Einladung seine Theilnahme an dem Feste zugeagt.

Breschen, 25. Juni. Gestern Mittag wurde hier der Grundstein für die neue evangelische Kirche gelegt. An der Stelle, wo der Altar stehen wird, war ein Feldaltar errichtet worden, die Gerüststangen trugen Fahnen und Laubgewinde. Die Feier wurde durch den Gesang: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' eröffnet. Die Urkunde verlas der Kirchenälteste Herr Rentmeister Wegener. Hierauf hielt Herr Kreisbauinspektor Freude eine mit allgemeinem Beifall aufgenommene Ansprache. Die Festrede selbst hielt Herr Ortspfarrer Bodt. Sodann folgten die üblichen Hammerschläge; die ersten drei gab Herr Pfarrer Bodt, die ferneren gab die Kirchenältesten, der Landrath und der Regierungsrath v. Looz, der frühere Landrath uneres Kreises. Nachdem das Vater-Unser und der Segen gesprochen waren, sang die Gemeinde: Ach bleib mit deinem Segen, womit die ergreifende Feier ihr Ende erreichte.

W Landsberg a. M., 24. Juni. Heute fand hier zum ersten Male ein Johannes-Schießen der Schützenhilfe statt, das sich zu einem großen Volksfeste gestaltete, wie es hier wohl selten vorgekommen sein dürfte. Auf den angrenzenden Höhen wurden Abends Holzstöße, Theertonnen u. s. w. angezündet. Um 9 Uhr wurde ein Fackelzug von etwa 200 Fackelträgern veranstaltet, dem dann das Abbrennen eines Feuerwerks folgte. Zur Belustigung der Jugend wurden von Seiten des Festkomitees prächtige Gewinne, welche von den Mitbürgern gespendet worden waren, vertheilt. — In der geheimen Sitzung der Stadtvordneten kam nochmals die hiesige Central-Wasserwerkung zur Sprache. Der Ingenieur Pfeiffer in Halle, von dem eine Konventionalstrafe wegen Nichtablieferung des Projekts eingefordert wurde, hat auf das Honorar von 7000 Mk. verzichtet und sich zur Zahlung von baaren 5000 Mk. bereit erklärt, wenn die Stadt von weiteren gerichtlichen Schritten Abstand nehmen will. Wenn das Projekt bis zum 20. Juli nicht abgeliefert ist, will er die anderen 5000 Mk. zahlen. Der Vergleichsvorschlag wurde aber abgelehnt und auf der sofortigen Zahlung von 10000 Mk. bestanden.

Verchiedenes.

Der älteste Veteran der preussischen Armee war nicht, wie man bisher annahm, der alte Feldmarschall Wrangel, sondern der Invalide der 1. Westpreussischen Provinzial-Invalidenkompanie Matthias Schröder. Er war ein einfacher gemeiner Soldat, der mit dem kaiserlichen Sold von 6 Mk. monatlich, bei einfacher Verpflegung und nach unserer heutigen Anforderungen nur dürftiger Bekleidung, eine ununterbrochene Militärdienstzeit von nahe 94 Jahren erlebte. Er war am 20. Dezember 1707 zu Köln geboren und ist nie verheirathet gewesen. In seinem 16. Lebensjahre folgte er den Losungen österreichischer Werber und machte unter den habsburgischen Fahnen alle Feldzüge dieser Monarchie, auch gegen die Türken, in den Jahren von 1723-1760 mit. Im siebenjährigen Kriege geriet er 1760 in preussische Kriegsgefangenschaft, und trat nach damaliger Sitte, um frei zu werden, in preussische Dienste. Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges verblieb der noch rüstige Fünfundfünfzigjährige im Dienst. — Als nach dem Tode Friedrichs sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. die Armee reorganisirte, kam Schröder 1787 zum Depotbataillon des Infanterieregiments Nr. 54 von Bonin und zwar zur Kompanie des Obersten von Cruse, bei welcher Kompanie er bis zum Ausbruch des Koalitionskrieges gegen Frankreich, 1793, verblieb. In diesem Jahre wurde er zur Invalidenkompanie des Regiments verlegt. Der nun 86 Jahre alte Veteran erlebte noch die gewaltigen Erschütterungen der Völker Europas während der napoleonischen Feldzüge, er sah den Staat Friedrich des Großen in Trümmern sinken, er erlebte die herrliche Wiedererhebung dieses Staates, bis ihn endlich, den immer Gejandten, nimmer Lebensmüden, die Brustwasser sucht im 110. Lebensjahre, am 22. März 1817, dahinkrafft. Am 24. März wurde er mit allen militärischen Ehren in Bischofsweyden, wo er zuletzt bei der ersten westpreussischen Provinzial-Invalidenkompanie gestanden hatte, zur Ruhe bestattet. Er war ein musterhafter Soldat, immer gesund und im Besitz seiner vollen geistigen Kräfte bis an sein Ende. Seine Größe betrug sechs Fuß drei Zoll.

Ein ungerathener Sohn achtbarer Eltern hat kürzlich in Köln einen unglücklich nichtswürdigen Streich ausgeführt. Der Bursche, der als Kaufmannslehrling in einem Geschäfte thätig war, hatte Dummheiten gemacht und war wegen seiner darauf erfolgten Entlassung von seinem Vater geblühend zurechtgewiesen worden. Darauf faßte der Bursche mit drei Genossen den Plan, heimlich nach Afrika zu gehen. Er erbot sich, sich in den Besitz der zu der Reise erforderlichen Geldmittel zu setzen. Mit einem der Kumpane, einem entlassenen Apothekerlehrling, beriet er den Plan. Dieser hatte ihm ein Rezept aufgeschrieben, in welchem u. a. auch Salzsäure enthalten war. Der nichtswürdige Bursche ließ das Medikament machen und that es in den Kaffee des Vaters. Dieser trank nichtsahnend die Mischung und verfiel bald in einen tiefen Schlaf. Während dessen schlich sich der laubere Bursche an den Geldschrank des Vaters, nachdem er diesem die Schlüssel abgenommen hatte, und stahl etwa 12000 Mk., die Erparnisse des hochgeachteten Vaters. Mit dem Gelde war er eben im Begriff abzureisen, als die nach Hause kommende Mutter den Verlust des Geldes und den Zustand ihres betäubten Gatten bemerkte, und gleich ihren Sohn in Verdacht hatte, dessen Plan sie noch vereiteln konnte. Der Bursche wurde schließlich von der Polizei als obdachlos aufgegriffen und es soll nunmehr gegen ihn so wie gegen den Apothekerlehrling gerichtliche vorgegangen werden.

[Mißverständnis.] Pfarrer: Also bete einmal, Fröhchen! Fröhchen: Lieber Gott, mach mir fromm! Pfarrer (verbessend): Mach mich fromm! Fröhchen: Ach, Herr Pfarrer, Sie sind ja so schon fromm genug!

Reise-Albomement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann in unserer Expedition den „Geselligen“ herant stellen, daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Betrag für die Kreuzbandsendung beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Pfennig.

Expedition des Geselligen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigene Fabrik — schwarz, weiß und farbig — v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 24) versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hon.) Zürich.

Preis pro einseitige
Kolonnenseite 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
teressensprocento zähle man
11 Silben gleich einer Zeile

Ein Rechnungsführer, Amts- u. Standesamt-Sekretär, 12 J. b. Fach, 33 J. alt, evg., mit Buchführung u. Kasienwesen auf das Innigste vers., in Amts-, Standesamt- u. Gutsvorstehergeschäft. Selbstst. sicherer Arbeiter, ca. 3 Jahre in jetziger unfeld. Stellung, sucht, gestützt auf beste Empfehlg., z. 1. Oktob. d. J. anderweitig geistig. Stelle, wo Verheir. geht. wirt. Weib. mit Angabe d. Beding. unt. Nr. 5905 an d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein erfahre. Landwirth

Mitte 30er, mit Rechnungswesen, Polizei- und Standesamtsgeschäften vers., sucht für die Zeit v. 1. Juli bis 1. Okt. er. entp. d. Beschäftig. Gest. Dff. unt. Nr. 6018 an die Exp. d. Geselligen erb.

geb., 28 J. alter Inspektor, 10 J. b. F., poln. sprechend, ev., militärisch, energisch, unerschrocken, beiderseits, sucht Stellung bei einem Chef, der ihm den vollen Verantwortungsbereich quantitativ überträgt. Gest. Dff. unter Nr. 5912 an die Exp. d. Geselligen erb.

E. i., prakt. u. theoret. geb. Landw., 28 J. alt, 12 J. b. Fach, m. g. Zeugn. u. Empf. v. 1. Juli Stellung. Gest. Dff. an v. H. Kirch, Inspektor, Passauer Str. Nr. 10 an d. Exp. d. Geselligen erb. [5901]

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Junger Mann

welch. f. Lehrz. i. ein. bess. Gesch. d. Branche Litbr. 93 beend. hat, sucht mit besch. Anv. v. 1. Juli Stellung als Verk. od. Haagenst. u. Vogler, A.-G., Posen, erb.

Molkerei-Verwalter-Stellungs-Gesuch.

Ein verheirath. Molkerei-Verwalter, 29 Jahre alt, 15 Jahre beim Fach, Frau gelernter Metzgerin, sucht zum 1. Oktober anderweitig Stellung. Gest. Dff. unter Nr. 5912 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erb.

Ein älterer, Sattlermeister

alleinstehend, sucht auf großem Rittergute feste Stellung. Anv. n. Nr. 1088 an die Exp. d. Danziger Zeitung in Danzig. [6041]

Ein nützlich. zuverlässiger

Maschinist

mit guten Zeugnissen, sucht von sofort oder später dauernde Stellung. Weib. an A. Schröder, Oberbergstraße 66 in Graudenz. [6074]

Oberschweizerstellengesuch.

2 verh. Oberweizer, welche im Weibe langjähr. Zeugn. von 6 und 11 Jahren und kautionsfähig sind, suchen zum 1. Juli Stell. zu 80 bis 100 Stück Vieh. Geehrte Herrschaften wollen ihre Adressen an J. Siggeler, Reichertswald bei Silberbach Ditr. [5855]

Ein Schweizer, dem gute

Zeugnisse zur Seite stehen, sucht v. sof. Stellung als Oberschweizer od. Schweizer. Dff. a. Gasthausbes. Hrn. Nowakki, Leissen. [5856]

Unterzeichneter hat mehrere tüchtige

Oberschweizer

zu vergeben. Dasselbst erh. ein lediger Oberschweizer sehr gute Stelle. S. Herrcn, Oberschweizer, Gohra bei Neustadt Wpr. [6013]

Ein Schweizer

in Tilsiter Käsen firm, im Melken und Viehstand gute Kenntn., sucht m. seiner Frau sofort Stellung auf einem Gut. Gute Zeugn. vorhanden. Anv. unter Nr. 5912 an die Exp. d. Geselligen erb.

Suche für einen gut empfohlenen

Gärtner

zum 1. Oktober eine Stelle auf einem größeren Gute. Offerten bitte zu richten an S. Santowski, Pflanzengärtner, Thorn II, Rudat.

Ein Stellmacher

evang., der 14 Jahre auf Gütern fungirt hat, 6 Jahre auf der letzten Stellung gewesen, mit Zimmer-, Tischler- und Drechslerarbeit vertraut und im Besize guter Zeugnisse, sucht von Martini d. J. dauernde Stellung. Gest. Dff. unter Nr. 5983 an die Exp. d. Geselligen erb.

Unverh. Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug, sucht zu Martini Stellung. Offerten bitte zu richten an A. Barzani, Günthen bei Niesenburg. [5871]

Für meine Webluudertlage

in einem

Beretreter.

Die Stelle kann durch ein geschäftstüchtiges Mädchen, Wittwe oder Rentempfänger verwaltet werden. S. A. Herrberg, Bankw. in Wismar.

Tüchtiger Verkäufer

Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. August Stellung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften erbeten. [5845]

Wb. Wicher, Bromberg.

Für mein Garberoben-Geschäft
suche einen gewandten

Verkäufer.

Photographie nebst Zeugnisse erbeten. Eduard Lange, Allenstein, Oberstr. 16.

Für m. Manufakturw., Herren- u. Damen-Confections-Geschäft werd. sof. resp. August zwei tüchtige, ältere

Verkäufer

d. voln. Sprache mächtig u. v. angen. Neuf. b. hohem Gehalt gesucht. Station außer dem Hause. Offerten nur mit Photogr., Zeugn.-Abschr., Gehaltsanv. an H. Gottfeldt, Thorn.

Ich suche für mein Mann-
fakturaaren-Geschäft per 15.

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig und nachweislich mittelgroße Schaufenster gut zu dekoriren versteht. Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.

Simon Ascher Nachf., Briesen Wpr.

Für mein Tuch-, Manuf.- u. Conf.-Geschäft suche per 15. Juli resp. 1. August einen älteren, tüchtigen selbstständ.

Verkäufer.

Derselbe muß beider Landesspr. mächtig sein und mit Buchführung und Corresp. vertraut. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen. [5760]

Sakob Sanger's Wwe.,
Czaruitau.

Für mein Colonialwaaren-,
Destillations- und Schant-
Geschäft suche per 1. Juli einen

jugen Mann.

Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten. Gleichzeitig suche

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
Julius Freundlich,
Pr. Friedland.

Für mein Getreide- und Produkten-
Geschäft suche ich einen zuverlässigen

jugen Mann.

Zum 1. Juli cr. suche ich einen ersten
jugen Mann

beider Landessprachen mächtig. Offert. mit Gehaltsangaben erbitten. [5894]

Ein junger Mann

(Materialist), wird von sofort in die
Cantine gesucht. [6071]

Suche per sofort resp. 1. Juli für
mein Colonialwaaren-Geschäft einen
jüngeren, tüchtigen, soliden

Gehilfen

welcher soeben seine Lehrzeit beendet hat.
Polnische Sprache Bedingung. Robert
Friedrich Niedau's Nachf., Dt. Eylau. —
Retourkarte verboten.

Ein geschickter, zuverlässiger Schmiedemeister

findet zum 11. November d. J. Stellung
in Preuß. Lanke bei Schöne. [5976]

Suche sofort einen jungen, tüchtigen Brauer.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 5976 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Ein Konditorgehilfe

findet bei hohem Gehalt dauernde Stell.
bei Julius Fischer, Katel (Nege).

Drei Malergehilfen

sucht von sofort S. Kamenborski,
Malerm. Hohenstein Dr. [5701]

Zwei tücht. Malergehilfen

finden von sofort dauernde Beschäftig-
ung. Reisekosten werden vergütet.
S. Schulz, Maler, Willenberg.

Ein tücht. Barbiergehilfe
d. selbstst. arbeiten kann, sofort gesucht.
Wwe. Hantel, Neumarkt Wpr.

Ein tücht. Gärtnergehilfe

kann zum 1. oder 15. Juli cr. eintreten.
Suche kann sich [5841]

ein Lehrling

melden bei H. Grothe, Kunst- und
Handels-Gärtner, Allenstein Dr.

10 tüchtige Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei [5229]
E. A. E. Holz, Zimmermeister,
Bandsburg.

Zwei Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
[5650] F. Leiche, Leissen

Adl. Neudorf bei Zablonowo sucht
zu Martini einen evangelischen

verheir. Schmied und einen Anführer.

Persönliche Vorstellung Bedingung.
Gepanwirtschafte Dreist.

Ein verh. evang. Schmied

der eine Fußbeschlag-Lehrschmiede be-
sitzt hat, mit allen landwirtschaftlichen
Schmiedarbeiten, auch mit Führung
einer Dampfeschmiede vertraut ist, auch
einen Vorrichen zu halten hat,
findet von sofort oder später gute Stel-
lung auf einem Gute. Meldungen nebst
Zeugnisabschriften und Gehaltsanv.
unter Nr. 5543 an die Expedition des
Geselligen zu richten. [6048]

Geht zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger

Seizer.

Molkerei V. Krieger, Liegenhof.

1 tücht. verh. Müllergerf.

findet dauernde Stellung. Elbinger
Dampfmühle, J. Meyer.

Suche zum 1. Juli einen zuverläss. Windmüller.

Meldungen nebst Zeugnisabschriften
sind zu richten an
R. Faber, Mühle Mösland
per Gr. Faltenau, Bahnhof Subkau.

Einem tüchtigen Müllergesellen und einen Lehrling

sucht vom 1. Juli d. J. Seyde-
mühl per Dt. Eylau. [5990]

Ein zuverl. Müllergeselle

für Kundenmühle, der auch die Schneide-
müllerei (Horizontalgatter) versteht,
finden dauernde u. lohnende Stellung in
Passargenmühle b. Wjst. Stabigotten Dr.

Ein ordentlicher, junger Müllergeselle

findet Stellung. Mühle Semlin bei
Carthaus Weitz. P. Schefler.

Dasselbst kann auch ein Lehrling

auf Lohn eintreten. [6015]

Drei Stellmachergehilfen drei Lehrlinge

auf leichte Arbeit, sucht [6015]
Anton Leifeldt, Wagenbauer,
Allenstein Dr., am Remontemarkt.
Reisegeld erit. Schriftl. Weib. erbeten.

Zwei Stellmachergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei [5834]
Gustav Drien, Stellmachermeister,
Culmssee.

Ordentliche Bäderegesellen können sogleich eintreten bei [6006]

Einem zweiten Bäderegesellen

sucht von sofort
S. Kalies, Bäderemeister, Graudenz.

Ein tüchtig. Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
E. Hoffmann, Marienwerder.

Rechnungsführer

d. gleich. Hofwirth. übert., findet sof.
Stellg. Dff. m. Geh.-Anv. u. Abschr.
d. Zeugn. werd. briefl. m. Aufschrift
Nr. 5921 durch die Exp. d. Geselligen in
Graudenz erbeten.

In Lindenau bei Linowo, Bahnstation Lindenau Westpr., findet zum 1. Juli ein Hofbeamter

Stellung. Gehalt 300 Mark. [5992]
E. von Dieler.

Dom. Grünhoff, eines der schönsten Güter des Samlandes, in hoher Kultur, sucht zu sofort

einen Cleven

gegen Pensionszahlung.
Suche zur bevorstehenden Ernte
resp. Kartoffelausnahme einen [5999]

Unternehmer

mit 10-12 Mäddchen.
Balzer, Ludwigsdorf
per Gilbenburg.

Ein tüchtiger Wirth

findet zu Martini d. J. Stellung in
Gr. Ellernitz bei Graudenz.

Ein tüchtig. Gespannwirth und ein Schmied

der befähigt ist, eine Dampfeschmiede
zu führen und in Ordnung zu halten,
finden von Martini Stellung in [5989]
Falkenstein bei Wroklawfen.

Ein zuverlässiger, nützlich und energischer Wirth

der in allen landwirtschaftlichen Ar-
beiten erfahren, findet vom 11. No-
vember cr. bei hohem Lohn u. Deputat
Stellung. Nur besten empfohlene Be-
werber wollen sich melden. Persönliche
Vorstellung erforderlich. [6048]

Suche zum 1. Juli ein fleißiger, selbstthätiger Gärtner

guter Schütze, gesucht.
D. Grünwald, Dom. Rosenthal
b. Rynst Wpr.

Ein Gespannwirth und ein Maschinist

mit dem Dampfeschapparat vollständig
vertraut, beide mit mir guten Empfeh-
lungen, können sich melden in Gr. Fautz
per Rosenber. [5806]

Die Güts-Verwaltung. Neumann.

1 verheir. Wirth

1 verheir. Stellmacher

1 verheir. Nachtwächter

1 verh. Dörsenführer

finden zu Martini Stellung in Litt-
lewo bei Kl. Czujte. [5887]

In Lindenau bei Lindenau Westpr., Babinitation, findet ein zuverlässiger, evangelischer, verheiratheter [5991]

Dente-Anseher

Stellung zum 11. November. Persön-
liche Vorstellung. Das Dominium.

Ein verh. Mann

evgl., der stets nützlich ist und versteht,
den Maschinenschlüssel zu heizen, ferner
die Fütterung der Schweine besorgt,
findet vom 1. Juli d. J. hier Stellung.
Gehalt 480 Mk., Famiemeh vom Schweine-
verkauf, sowie täglich 4 Liter Milch.
[5866] Dampfmolkerei Löbau Wpr.

Ein Hausmann

unverheirathet, findet sogleich Stellung
bei [6086] Gustav Schulz.

Ein kräftiger Hausknecht

zugl. Aufscher, gewesener Kavallerist,
unverh., m. nur gut. Papieren, findet
z. 1. Juli dauernde, gute Stell. An-
fangsgehalt Mk. 18 p. Monat u. freie
Station. A. Weide jr., Danzig, am
Jacobsthor, Wehl- u. Getreidehandlung.

Suche per 1. Juli cr. einen tüchtigen Aufscher

welcher gleichzeitig im Hause thätig sein
muß, bei hohem Lohn. Nur tüchtige
Leute wollen sich melden. [5867]

G. Scheidler, Gruczno Westpr.

Suche für mein Kunst-, Glas-, Porzellan-, Haus- u. Kücheneinrichtungs- Magazin einen

Lehrling.

Eintritt sogleich oder später.
Gustav Kubn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. [5996]
Eugen Art's Conditorei, Niesenburg.

Einen Lehrling

zur Bäckerei und Konditorei sucht
Z. Kalies, Bäderemeister, Graudenz.

Suche für sofort zwei kräftige junge Leute

aus anständiger Familie in meine
Molkerei mit Dampftrieb u. Käseerei
als Lehrlinge. Auch steht ein

Hand-Milchverkaufswagen

nen, und 1 komplette Dirl's und Müll-
mann'sche [5948]

Milchpumpe

billig zum Verkauf.
G. F. Gallier, Molkereibesitzer,
Dt. Eylau.

Zwei Gärtnerlehrlinge

sucht zum sofortigen oder späteren An-
tritt Dom. Draulitten bei Grün-
bagen Ditr. [5995]

Ein Lehrling

aus achtbarem Hause findet in einem
großen Destillations- u. Fabrikgeschäft,
in welchem er tüchtige Ausbildung er-
hält, per 1. Juli cr. Stellung. Meldun-
gen werden brieflich mit Aufschrift Nr.
5986 durch d. Expedition des Geselligen
in Graudenz erbeten.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges anständiges Mädchen
sucht Stell. a. Verkäuferin
in einem Bäder- oder Fleischer- und
Wurstaaren-Geschäft. Gest. Dff. unter
Nr. 5986 durch d. Expedition des Geselligen
an die Exp. d. Geselligen erbeten.

Direktrice

für Buch mit besten Zeugnissen, sucht Stel-
lung in e. groß. bess. Geschäft. Gest. Dff.
u. Nr. 5863 an die Exp. des Gesell. erb.

Ältere erfah. Wirthinnen mit
guten Zeugn. empf. Kampf, Langestr. 3.
Empfehle Mädchen für Alles.

[6089] Frau Rieck, Grabenstr. 39.

Eine selbstständige [5879]

Büchlerin

wenn möglich polnisch sprechend, findet
von sofort oder später dauernde Stellung.
Den Meldungen sind Gehaltsansprüche
beizufügen.
Herrmann Eisenstadt, Ruhig Wp.

Suche für meine 7jährige Tochter eine Kinderwärterin.

Louis Busse, Reußer II
bei Schneidemühl. [5816]

Ich suche für mein Bierbret in den Barriere-Räumlichkeiten eine junge gewandte Kassirerin

welche im Rechnen und Schreiben be-
wandert ist. Eintritt Anfangs Juli cr.
Vollständige freie Station, hohes Ge-
halt. Bevorzugt werden solche, welche
im Fach schon thätig waren. Selbst-
geschriebene Offerten nebst Photographie
sind zu richten an den [6050]
Artushof, Thorn.

Ein junges, anständiges [5779]

Mädchen

wird als Stütze der Hausfrau gesucht,
welches auch gleichzeitig zur Bedienung
der Gäste befähigt sein muß.
Gustav Thießen, Hopfenbruch
bei Marienburg.

Bei 100 Mk. Gehalt und freier
Station findet ein an Thätigkeit ge-
wöhntes, anständiges

junges Mädchen

Stellung zur Erlernung der Wirth-
schaft. Weib. briefl. m. Aufschrift. Nr.
5892 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein junges Mädchen

in der Damenschneiderei geübt, sucht
von sogleich [6038]
R. Drozdowski, Getreidemarkt I.

Für mein Restaurant suche von sofort ein junges Mädchen

welches bereits in gleicher Stellung ge-
wesen und polnisch sprechen kann.
E. Leberecht, Soldau Ditr.

Suche zu sofort eine erfahrene Mamsell

die in der feinen Küche, Aufsicht von
Friederich zc. thätig ist. Zeugnisse und
Gehaltsansprüche erbeten. [6003]

Frau Rittergutsbesitzer Claassen,
Goldbeck bei Pablis Kormern.

Ein junges Mädchen

nicht unter 18 Jahre alt, kräftiger Na-
tur, ehrlich und beidesen, kann von
sogleich oder 1. Juli cr. hier eintreten
zur gründlichen Erlernung der Butte-
u. Käsefabrikation. Lehrzeit 6 Monate
ohne Zahlung von Lehrgeld bei freier
Station. Nach beendeter Lehrzeit wird
bei tadelloser Führung eine gute Meie-
reistelle bejort. [5867]

Dampf-Molkerei Löbau Wpr.

Ein anständiges [5916]

junges Mädchen

suche zum 1. Juli d. J. für mein
Schant- und Materialwaaren-Geschäft
als Verkäuferin. Zeugnisabschr. erb.
S. Hirsch, Schneidemühl.

Ein Mädchen

welches die Meierei erlernt hat und an
Arbeit gewöhnt ist, findet vom 1. Juli
cr. oder später auf einem Gute als
Meierei Stellung bei gutem Gehalt.
Meldungen mit Zeugnisabschriften wer-
den

Grandenz, Mittwoch]

[27. Juni 1894.

Im Schulzenhofe.

31. Forts.] Roman von Erich Rott. [Nachdr. verb.]

„Du weißt vermuthlich nicht, lieber Erich, daß Deine Auserkorene, gegen die ich persönlich nichts einzuwenden habe, da sie im ganzen Dorf als ein Muster der Sittsamkeit gilt und auch im übrigen die Adoptivtochter des braven Waldmüllers ist, aus sehr niedriger, verrufenen Familie stammt?“ begann Winkler mit tiefgründender Stimme.

„Es ist ja die Tochter eines bestraften Verbrechers“, schaltete der junge Baron ein, während er sich achselzuckend zu Eva wendete.

„Das kann unmöglich Dein Ernst sein, Erich“, versetzte Eva. „Du scherzest doch nur?“ Sie wollte sich schmeichelnd an ihn schmiegen, wich dann aber vor dem ernsten Blicke des jungen Mannes betreten zurück.

„Ich scherze nicht“, entgegnete der Letztere, während sein Blick selbstbewußt dem strengen des Großvaters standhielt. „Als ich Auge in Auge Gertrud gegenüberstand, da überkam es mich, ich weiß selbst nicht wie, aber ich weiß, daß ich nur an der Seite dieses Mädchens glücklich werden kann. Was kümmert mich das Fehlen ihres Vaters? Gott im Himmel allein weiß, welche Schuld diesen unglücklichen Mann trifft“, fuhr er fort, indem sein Blick die Augen des Barons suchte, „und wenn man der Väter Schuld den Kindern anrechnen wollte, würde manche Hochzeit nicht zustande kommen!“

„Du beliebst in Rättseln zu sprechen“, meinte Winkler, während er unmutig den Kopf schüttelte. „Erlaß es mir heute, Dir eine Antwort zu ertheilen, aber das Eine muß ich Dir heute schon sagen, in der Stunde Deiner Heimkehr, jenes Mädchen kommt niemals als Schwiegertochter unter mein Dach. Damit basta.“

Es schwebte dem jungen Manne eine heftige Entgegnung auf den Lippen und der alte Groll zwischen Großvater und Enkel schien wieder in lichterloher Flamme emporzuzüngeln; aber bittend und beschwörend hing Erich sich an seinen Hals.

„Sei still, Erich, steh, ich bin so glücklich heute, weil Du wieder bei uns weilst“, flüsterte sie leise, „über Deinen Herzenswunsch läßt sich ja noch sprechen. Mache mich nur zu Deiner Verbündeten, dann wirst Du schon den Sieg erringen.“

Des Barons Gesicht war auffallend blaß geworden; er hatte sich auf den Lehnstuhl niedergelassen, ein Glas Wein eingeschänkt und dasselbe hastig hinuntergestürzt.

Die Großmutter rief den Heimgekehrten zu sich. „Ich kenne das Mädchen recht wohl“, versetzte sie, leicht zu Erich gewandt, der sich zu ihr herabbeugte. „Es ist ein liebes, holdes Geschöpf, habe es oft an Deiner Eltern Grab gesehen; aber schau, mein Junge, da wirst Du schon dem Großvater entgegenkommen müssen. Er hat in seinem Leben immer streng auf Ehre gesehen und man hängt doch nun einmal von seinem Namen ab.“

„Verzeih mir, Großmütterchen, Ewchen hat recht. Es war recht ungeschickt von mir, gleich in der ersten Stunde des Wiedersehens einen Mißton durch solche Erklärung hervorzurufen“, versetzte Erich, der vergeblich versuchte, den auf seinen Zügen lagernden Ernst durch ein Lächeln zu bannen.

Winkler hatte sich zu dem alten Baron an den Tisch gesetzt. „Komm, trinke, Erich“, sagte er und schänkte die Gläser voll, „auf Deine glückliche Heimkehr!“ Er hob das Glas und stieß mit seinem Enkel, der herantreten war und ein Glas ergreifen hatte, an und sagte dabei mit leiser, nur dem Heimgekehrten verständlichen Stimme: „Hat schon wieder wettergeleuchtet zwischen uns, laß es nicht zum Wlgen kommen. Auf Deine Gesundheit, mein Junge!“ Er führte das Glas an die Lippen und that einen kräftigen Zug daraus.

„Nun wird Deine Schwester eine Baronin“, meinte Winkler im Laufe des Gespräches, es geistlich verneinend, dem Heimgekehrten in die Augen zu schauen; „aber Ihr bleibt mir hübsch im Dorfe“, wendete er sich an die Verlobten und hob scherzend den einen Finger wie zur Drohung in die Höhe. „Für Sie, Felix, habe ich Arbeit in Hülle und Fülle. Jetzt, wo Sie meiner Eva bald näher treten werden, will ich nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Sägewerke noch bedeutend erweitert werden. Da läßt sich noch viel Geld gewinnen. Zudem ist jetzt auch mein Enkel da, der ein tüchtiger Kaufmann sein soll... da mögt Ihr Euch verständigen und darauf lospekulieren. Wald ist noch genug vorhanden und an Kleingeld fehlt es Gottlob auch nicht!“

Erich gab keine Antwort. Er begnügte sich nur, aufmerksam den Ausführungen des Alten zu folgen. Um die Lippen des jungen Barons aber zuckte ein spöttisches Lächeln; die Aussicht, sein junges Eheglück als Mitleiter des Sägewerkes im stillen, welfernen Thale verleben zu sollen, schien für ihn nichts sonderlich Verlockendes in sich zu bergen.

Nach einer Weile erhob sich das Brautpaar und ging Arm in Arm in den Garten, die Großmutter mußte sich in die Küche begeben, um dort nach dem Rechten zu sehen. Der Baron aber empfahl sich; auch Erich erhob sich, um sich zu beurlauben. Es drängte ihn, wieder Gertrud in die dunklen Augen zu schauen.

„So so, nach der Waldmühle willst Du?“ sagte Winkler, der ihn nach dem Ziele seines Ganges gefragt hatte. Er schwieg eine kurze Weile, trat dann aber plötzlich an Erich heran und legte ihm die Hand auf die Schulter, ihm dabei tief in die Augen schauend. „Sag' mal, ist das wirklich Dein Ernst, daß Du des Zuchthäuslers Tochter heirathen willst?“ fragte er in gedämpfterm Tone, obwohl sie allein im Zimmer waren.

„Freilich, Großvater, ich bin ja alt genug, um zu wissen, was ich mir selbst schuldig bin“, sagte Erich ausweichend. „Es wäre vergebliche Mühe, wenn Du uns auseinanderbringen würdest. Ich bitte Dich, gib Deine Einwilligung!“

„Erich, daß es doch glücklicherweise zwischen uns angehen muß; sollst mich doch kennen. Ich bin 75 Jahre alt geworden und habe mir manchen Wind um die Nase wehen lassen, aber meine Ehre und das Ansehen vor den Leuten waren mir immer das Höchste auf der Welt, das Höchste sag' ich Dir, und eh' ich zugebe, daß mein leibeigen Enkel-

kind sich mit solch einer Diru zusammenthun darf, eher würd ich die Stund' verfluchen, wo Du heimgekommen bist.“ „Du bist hart und ungerecht, Großvater, vergiß nicht, daß nicht der Knabe von ehemals vor Dir steht. Ich hoffe, in Frieden durchzukommen, aber im anderen Falle steht mir die Welt offen! Ich habe, Dank guter Fürsorge, auf eigenen Füßen stehen gelernt!“

„Und das sagst mir so frei heraus, das ist die viele Liebe, mit der Du zurückgekommen bist?“ versetzte Winkler im Tone fränkender Bitterkeit.

„Nicht doch“, entgegnete der junge Mann bescheiden, indem er tief aufathmete. „Aber bei aller Ehrfurcht vor Dir lasse ich das Mädchen nicht verunglimpfen — und wenn Du sagst, daß es eines Zuchthäuslers Tochter sei, so kann sie jedenfalls nicht dafür büßen; aber nur Gott im Himmel weiß, ob ihr Vater nicht unschuldig ist und auf wen die Schmach dieses armen Mannes zurückfällt.“ Er trat näher an den Großvater heran und fuhr mit leiser Stimme fort: „Großvater, noch heute brennt mir im Gedächtniß, was ich damals im Walde sah. Man verlachte den Knaben und es ist mir ja auch manchmal, als wenn es nur ein Traum sein könnte, und dennoch ist es Wahrheit. Ich möchte einen Eid ablegen, daß der unheimliche Fremde, welcher jenen Unglücklichen niederstieß — Baron von Thumar war!“

„Narrenspossen“, erwiderte der Alte, während er einen grellen Blick auf den Heimgekehrten richtete. „Hängst schon wieder das alte Lied an? Thumar ist ein Ehrenmann und was Du als phantastisch dummer Bub' zusammengedacht hast, das solltest als Mann nicht mehr aussprechen.“

„Ich sag' es auch nur Dir, Großvater, damit Du zu der Erkenntniß kommst, daß es vielleicht doch nicht von Dir verantwortlich ist, wenn Du der armen Gertrud Vater einen Zuchthäuser nennst!“

Aber Winkler wandte sich kurz um. „Es bleibt bei meinen Worten“, rief er aus, während er mit dem Fuß auf den Boden stampfte. „Daß es doch keinen Frieden zwischen uns geben kann; ich hatte mich so auf Deine Rückkehr gefreut, und nun wollte ich... nun wollte ich — ich hätte Dich am liebsten nicht gesehen!“

Damit ging er zur Thüre hinaus, diese derb hinter sich zuschmetternd.

„Heimgekehrt“, murmelte er leise, „heimgekehrt als ein Fremder. Aber aus dem Knaben ist ein Mann geworden; der alte Mann soll es nicht zum zweiten Mal erzwingen, daß ich freudlos und elend werde!“

Ein troziger, fester Entschluß trat in seinen Zügen zu Tage; er richtete sich hoch auf und, den Hut ergreifend, verließ er flüchtig das Zimmer und gleich darauf den Hof, um sich nach der Waldmühle zu begeben.

Der alte Baron athmete wie befreit auf, als er, lässig die Zügel haltend und bequem in die Polster des zierlichen Korbwägelchens zurückgelehnt, die Dorfstraße hinauf fuhr. Vor dem Dorfe mägte er den Gang des ohnehin lässig ausschreitenden Zwergpferdes durch einen Zügelruck noch mehr; er athmete aus tiefer Brust auf, zog das Taschentuch hervor und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Als er dann um eine Wegbiegung lenkte, sah er rechts vom Pfade, an einen vorspringenden Fels gelehnt, einen unbekanntem Mann stehen, einen Bettler vermuthlich, wie aus der ganzen redbizirten Kleidung zu entnehmen war. Thumar hustete und suchte in der Billettasche seines Jacketts nach einem Geldstück, um es mit vornehmer Geberde dem abseits vom Wege Kauernenden zuzuworfen.

Der Baron nahm wahr, daß der Fremde, der mit einem Mal seinen bisherigen Platz verließ, noch schlechter zu Fuß war, als er selbst, denn nur wankend konnte der herkulisch gebaute Mann sich vorwärts bewegen und pflanzte sich inmitten des Weges auf.

Thumar beschloß, dem Strolche auszuweichen, dessen aufgeschwemmtes, glattrasiertes, finster verzogenes Gesicht einen geradezu drohenden Ausdruck aufwies. Aber während er noch die Zügel anzog, da streckte auch schon der Unbekannte die mit einem derben Knüttel bewaffnete Faust drohend aus und gebot mit starker Stimme, den Wagen anzuhalten, und als der Baron seinem Verlangen nicht sofort nachkam, fiel der Strolch auch schon dem Pferde in die Zügel und hielt es gewaltiam auf. (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

— Zu der demnächst stattfindenden Distanz-Radfahrt Dresden-Berlin sind bereits 111 Anmeldungen eingegangen. Darunter befinden sich viele der bei den Distanzfahrten Wien-Berlin und Mailand-München betheiligt gewesen Radfahrer.

— Das vor zehn Jahren verstaatlichte Gymnasium zu Wohlau (Schlesien) wird auf ministerielle Verordnung allmählich aufgelöst, und zwar wegen stetigen Rückganges der Schülerzahl, die jetzt 127 beträgt. Die Anstalt verfügt über ein prächtiges Gebäude.

— Nach amtlichem Bericht hat die große Feuersbrunst in der City zu London dreißig große Gebäude eingedäschert. Zweitausend Menschen sind arbeitslos geworden. Der Schaden, welcher von ungeheurer Höhe sein muß, ist vorläufig nicht zu schätzen. Ein einziges Waarendepot besaß einen Werth von 500 000 Mark. Die Trümmer, welche noch fort brennen, werden ununterbrochen mit Wassermengen besossen.

— Als gemeiner Dieb und Schwindler hat sich der unlängst in Schirmeck (Elsaß) verhaftete englische Spion entpuppt, der sich anfänglich als ein vom 2. Cassensbataillon in Luneville deseritirter Feldwebel Namens Knittel, später als Graf de Rabadie d'Angerau den Gastwirthen gegenüber aufspielte und sich nach seiner Festnahme für einen französischen Offizier ausgab, welcher in geheimem Auftrage nach Deutschland gesandt sei, was ihm übrigens Niemand glaubte. Er ist der ehemalige Notarschreiber Joseph Leo Dupont, geboren 1866 in Luneville, wegen Diebstahls und Betruges schon fünf Mal vorbestraft und neuerdings wieder von französischen Gerichten wegen Betruges verfolgt. Dupont überschritt Ende vorigen Monats die Grenze bei Deutsch-Waricourt, führte sich im Elsaß bei einigen Pfarrerherren als reuiger französischer Deserteur auf, der nach Frankreich zurückkehren wolle, und wurde meistens gut aufgenommen und bewirthet. Zum Danke dafür stahl er einem dieser wohlthätigen Geistlichen 42 Mark und einen Regenschirm. Dupont hatte die Kühnheit, sich selbst dem französischen Konsul in Basel als reuigen französischen Deserteur Knittel vom 2. Cassensbataillon in Luneville vorzustellen, worauf er Unterstützung und

Paffirschein auf diesen Namen zur Heimreise erhielt. Natürlich brauchte der Gauner ein solches Dokument, um sich im Elsaß als Deserteur zu legitimiren. Dupont zog wieder nach dem Elsaß und machte anscheinend topographische Studien im Breuschthale, bis ihn sein Schicksal ereilte.

— [Unangenehm.] Ungarischer Gutsbesitzer: „Ebadta teremtete! Hob ich 9000 Joch Grundajgenthum und diese verdommte Flieg'n waiß kein anderes Plagl zum Niedersitz'n als auf Ros'n majniges!“

Briefkasten.

A. A. Bis zu der rechtskräftigen Entscheidung über den Anspruch des mit der außergerichtlichen Erbregulirung nicht einverstanden Erben gelangt letztere nicht zum Abschluß. Einstweilen sind Sie an Ihre Abmachung gebunden. Wenn aber im Prozesse die Grundlage der Theilung sich ändert, ist dies auch für Sie von Einfluß.

A. B. Hilfsbedürftigen Personen, welche bei Ihnen Heimathsrechte erworben haben, müssen Sie die nöthige Fürsorge angedeihen lassen. Entlassen Sie solche aus Ihrer Fürsorge und tritt anderweit die Nothwendigkeit öffentlicher Unterstützung ein, so werden Sie zuletzt immer wieder in Anspruch genommen, so daß Ihnen diese Armen sehr viel theurer zu stehen kommen, als die Armenpflege am Orte erfordert hätte.

Alter Aboun. Ob Sie befugt sind, auf Sicherstellung Ihrer Forderung vor Ablauf der Zahlungsfrist überhaupt zu klagen, ist fraglich. Jedenfalls dürfen Sie nicht daran denken, so lange nicht die Sicherheit ernstlich gefährdet erscheint.

A. C. Der Antrag wegen Aufnahme in die Provinzial-Gebammen-Lehranstalt ist bis zum 1. Septbr. an den Herrn Landesdirektor in Danzig zu richten. Demselben sind ein Physikalische Attest über die körperliche und geistige Befähigung, ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde, Geburts- und Wiederempfangs-schein beizufügen.

A. D. Jeder kann das Gewerbe als Immobilien-Mäkler oder Güter-Agent ausüben. Einer Konzeption bedarf es hierzu nicht; der Mäkler oder Agent ist jedoch verpflichtet, der Ortspolizeibehörde den Gewerbebetrieb anzumelden. Die Höhe der zu entrichtenden Steuern richtet sich nach dem aus diesem Gewerbe fließenden Einkommen. Die Gewerbetreibenden beider oben genannten Gewerbe haben dieselben Rechte und Pflichten und unterliegen dem § 226 des Reichs-Straf-Gesetzes.

A. E. Zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, auch wenn derselbe den Käufern in versiegelten Flaschen oder in anderer Weise verabreicht wird, bedarf es nach § 33 der Gewerbeordnung einer besonderen obrigkeitlichen Konzession. Unter Branntwein bezw. Spiritus sind auch Rum, Cognac, Arak, Liqueure und alle anderen weingeisthaltigen Getränke zu verstehen.

A. F. Ohne weiteres können Sie den zurückgegebenen Anzug nicht verkaufen. Da der Aufenthalt des Schuldners nicht bekannt ist, können Sie gegen denselben bei dem Gerichte Ihres Wohnortes klagen und sodann die Exekution in jenen Anzug vollstrecken lassen.

A. G. Auf den Nachlaß der Mutter hat das uneheliche Kind derselben mit ihren ehelichen Kindern ein gleiches gesetzliches Erbrecht.

A. H. Wird in der geschilderten Handlungsweise des Gemeindegliedes in der Synagoge beschimpfender Anflug gefunden, so steht darauf strenge Strafe.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 27. Juni: Wenig verändert, wolkig, regendrohend. — 28. Juni: Wolkig, Regenschälle, schwül warm, vielfach Gewitter. — 29. Juni: Wolkig, kühl, windig, Strichregen.

Bromberg, 25. Juni. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 130-136 Mk., geringe Qual. — Mt. — Roggen 112-116 Mk., geringe Qualität — Mt. — Gerste nach Qualität 105-114 Mk. — Brau- 116-125 Mt. — Erbsen, Futter-nom. 120-130 Mt., Koch-nom. 150-155 Mt. — Hafer 135-140 Mt. — Spiritus 70er 31,50 Mt.

Posen, 25. Juni. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13,00-14,30, Roggen 11,60-11,80, Gerste 10,50-13,00, Hafer 11,10-13,50.

Berliner Produktenmarkt vom 25. Juni. Weizen loco 136-146 Mt. nach Qualität gefordert, Juni-Juli 141-140,75 Mt. bez., September 143,50-145,50 Mt. bez., Oktober 144,25-144-144,25 Mt. bz., November 145-145,25 bis 145,50 Mt. bz.

Roggen loco 122-128 Mt. nach Qualität gefordert, außer inländ. 127 Mt. ab Boden bez., Juli 126-124,50 Mt. bez., August 126,50-125,25 Mt. bz., Septbr. 127-125,25 Mt. bez., Oktober 127,50-126 Mt. bz.

Gerste loco per 1000 Kilo 96-165 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 130-163 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und wehrbreitiger 130-147 Mt.

Erbsen, Kochwaare 150-175 Mt. per 1000 Kilo, Futterwa. 125-140 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Kübbel loco ohne Faß 45,2 Mt. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 25. Juni 1894.

Fleisch. Rindfleisch 34-62, Kalbfleisch 35-60, Hammelfleisch 44-55, Schweinefleisch 42-50 Mt. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60-100, Speck 63-65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse — Enten 0,85-1,20, Fühner, alte 0,90-1,25, junge 0,35-0,45, Tauben 0,40-0,55 Mt. per Stück.

Geflügel, geschlacht. Gänse 2,25-4,00, Enten 1,50-1,60, Fühner 1,20, junge 0,25-0,40, Tauben 0,20 Mt. per Stck.

Fische. Leb. Fische. Hechte 40-79, Zander 68, Warche 37 bis 46, Karpfen 85, Schleie 51-61, Weis 33-37, bunte Fische 20-35, Aale 60-90, Weis 37 Mt. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorschfleisch 80-90, Lachsforellen 63, Hechte 35-44, Zander 48-80, Warche 11-25, Schleie 21-26, Weis 13, Blöge 11-16, Aale 45-76 Mt. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 40-120, Stör 120 Pfg. per 1/2 Kilo Zundern 0,50-3,00 Mt. per Schod.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,30-2,40 Mt. v. Schod. Butter. Freie franco. Berlin incl. Provision. Ia 86-90, Ia 80-85, geringere Hofbutter 75-80, Landbutter 65-75 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60-72, Limburger 25-38, Tilsiter 12-70 Mt. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Daber 2,75-3,00 Mt., Mohrrüben —, Petersilienwurzel (Schod.) 1,00-3,00, Weißkohl per 50 Kilogr. —, Rothkohl —.

Stettin, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco rubig 133-138, per Juni-Juli 139,00, per September-Oktober 142,50 — Roggen loco rubig, 122-126, per Juni-Juli 125,50, per September-Oktober 123,00. — Kommerzieller Hafer loco 123-135. — Spiritusbericht. Loco unv., ohne Faß 50er —, do. 70er 31,00, per Juni 30,00, per August-September 30,80.

Magdeburg, 25. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,65. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Tommy's Gebrannter Java-Kaffee. behauptet infolge seiner anerkannten Vorzüge: feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit, dauernd den Ruf einer ersten Marke. Käun. in all. bess. Geschäften d. Consum-Branche

